



Du würdest gern mehr sehen
von Niger : Pour L'amou



Niger - моя любовь

erste Anläufe und Archivhinweise: S. 16-21

Gesendet 13. Sep. 2023Mittwoch, 13. September 2023 um 22:57

hey Diedrich,

wir sind engagiert: Montag 19:00 Uhr Osloer Str. Fabrik bei KO

diesmal

als DOPPELCLOWN zum Thema (a) Niger/Westafrika

mögliche Punch-line
b) Thomas Sankara reloaded im Format einer neuen anti-imperialistischen Internationale
was machen die Uranmärkte daraus?

c) wollen Neo-Kolonialtruppen lieber gehen oder lieber bleiben, wenn sie in ihren Einrichtungen von Dauerdemonstrationen eingeschlossen werden?
d) Welches Klassenbewusstsein liegt im Kern der neuen Dynamik? e) Welche Funktionen haben die Operetten-Bezüge auf Russland, welche Bedeutung das Lavieren der BRICS-Länder und ihrer neuen Kandidatenschar?
f) Sind die militär-ökonomischen Kräfteverhältnissen nach anderthalb Jahren Ukraineeskalation u.U. mit globalen Folgen, vielleicht sogar irreversibel verschoben worden?

Bitte weitere Punkte von Dir, schreib mir ob Du französische Quellen lesen magst oder nur Englisch. Wo warst Du genau im Untersuchungsgebiet, was sagen **Deine** news-Dienste?

Vorschlag:
Schritt eins: die Unterthemen aufteilen, kleine Thesensammlungen dazu wäre super, am schönsten wären Gegenthesen, Herausarbeiten zweier widersprechender aber sich listig perspektivisch ergänzender Positionen, um die ZuhörerInnen aufzuziehen , **ihre dialektischen Fertigkeiten zu schulen,** nicht ihr sowieso schon im KO-Planschebecken etwas toxisches Checkertum "so ist es, ich habe eine Meinung, ich bin Experte."

wir brauchen kein Expertentum, sondern originelle Schnitte, um erzählend über eben genau die Eigentümlichkeiten an die Klassenkämpfe und ihre allgemeine Tendenz heranzukommen, ohne dass es nach Blech klingt.

Plädoyerdauer des Doppelclowns: 40 min., dann Zerreißen durch den 0-8-15-ExpertInnen-Mob.

passt das?

hoere gern, gern vorher treffen,

Dein martin

Samstag, 16. September 2023 um 14:13
Lieber Diedrich,

Hier ist der umwerfend prägnante indische newsflash von Donnerstag, 300 Sekunden spot on
https://www.youtube.com/watch?v=8nw-pcNx9Sc&pp=ygUoRVUgY2FsbCB0byBjb3VudGVyIHJ1c3NpYSBpbiBhZnJpY2EgY3J1eA%3D%3D

und jetzt
habe ich mal die für mich 12 interessantesten englischsprachigen Artikel zusammengestellt. Französisch/Russisch gibt es noch viel mehr und näher an der sozialen Bewegung an den einzelnen Orten des Aufruhrs.

Wenn Du mehr brauchst, melde Dich,

hier nochmal die Vorgänergeneration im Kampf um die
nun föderierbare
Zweite Unabhängigkeit (pan-Afrikanische Synopsis von Amzat Boukari-Yabara, (Ligue Panafricaine - Umoja))
Guinea https://en.wikipedia.org/wiki/Ahmed_S%C3%A9kou_Tour%C3%A9
Mali
https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwi98MXZi6-BAxX0VPEDHXNZALUQFnoECBkQAQ&url=https%3A%2F%2Fen.wikipedia.org%2Fwiki%2FModibo_Ke%25C3%25AFta&usg=AOvVaw1LQiWGanGIkzDF670clbKx&opi=89978449
zu Thomas Sankara brauchst DU nicht die CIA-Meinung auf wikipaedia verlinkt, denke ich...

Niger ist halt das erste befreite Land ohne so einen hochprofilierten Vorgängerkampf um Zweite Unabhängigkeit,

vielleicht hat die intensive Seminartätigkeit im Niger von Amzat Boukari-Yabara , Mitunterzeichner
https://www.blaetter.de/dokumente/die-souveraenitaet-afrikas-muss-gewahrt-bleiben

rotfront, auch, nach Agadez, für Dein proletarisches Rest-Charlottenburg!

Dein Martin
PS.: die Australische Graswurzelbewegung bleibt stundenaktuell am Ball:
https://t.me/AussieCossack/9542 am schöbnsten ihr, in Australien Standard, working-class accent

12 zentrale links aus den Entwicklungen des letzten Monats:

Meine Hypothese zur rellen Schwierigkeit, die westl. Vormacht in der Region aufrechtzuerhalten nach dem 26.7.2023 in Niger, hier dazu leak aus Südafrika:
“In over 20 years working with the Americans, I have never seen them so desperate,” the official told The Grayzone, speaking on the condition of anonymity.
https://thegrayzone.com/2023/08/29/niger-coup-victoria-nuland-africa-tour/

It was during Issoufou’s time in office that the United States government built the world’s largest drone base in Agadez and that the French special forces garrisoned the city of Irlit on behalf of the uranium mining company Orano (formerly a part of Areva).
https://therealnews.com/niger-is-the-fourth-country-in-the-sahel-to-experience-an-anti-western-coup
The issue of corruption hangs over Niger, a country with one of the world’s most lucrative uranium deposits. The “corruption” that is talked about in Niger is not about petty bribes by government officials, but about an entire structure—developed during French colonial rule—that prevents Niger from establishing sovereignty over its raw materials and over its development.

Niger produces over 5 percent of the world’s uranium, but its uranium is of a very high quality.

In February, Burkina Faso had hosted a meeting that included the governments of Mali and Guinea. On the agenda is the creation of a new federation of these states. It is likely that Niger will be invited into these conversations.

Niger Military Coup: There's More Than Meets the Eye. ...

30.08.2023 — Introduction. There were several military coups in West Africa lately.

https://www.globalresearch.ca/niger-liberation-independence/5828153

https://www.globalresearch.ca/italian-pm-giorgia-meloni-viral-niger-coup/5828668?utm_campaign=magnet&utm_source=article_page&utm_medium=related_articles

The situation in *Niger* is still in flux. On 26 July 2023 a military coup ...

Niger: A Coup Against French Control and Dominance

Three African Military Governments Say They Will Resist ...

03.08.2023 — *Niger*, a country of 25 million people, is listed by the United Nations as one of the poorest countries in the *world*. Sanctions which deprive the ...

Strategic Visit? Victoria Nuland in Niamey

08.08.2023 — Acting Deputy Secretary of State Victoria Nuland of “EuroMaidan” infamy traveled to *Niger* to hold discussions with its interim military-led

The US Is Caught in a Dilemma with Niger. Scott Ritter

16.08.2023 — .

[Niger's Military Junta Is Supported by the Pentagon. ...]

Sonntag, 24. September 2023 um 21:42

Niger – das zur Zeit schwächste Kettenglied des vom deutschen Kapitalismus mitproduzierten Ausbeutungsracket über Afrika?

Aktuelle Stunde der K-O Berlin

Osloer Str. 12, 13359 Berlin

Hof 1, Eingan A,

im Erdgeschoß anz durch nach links

Karte der Höfe:

https://www.fabrik-osloer-strasse.de/

Voranmeldung bei

berlin@kommunistische-organisation.de

mit Rückbestätigung erforderlich für Teilnahme,

die Diskussion ist ab 19:00 am Montag, den 25.9.2023

Teil I. Landeskunde, Data-baseline Niger:
(Diedrich referiert, martin stellt Fragen und setzt Fragezeichen hinter einige Bewertungen (in f und g)

a) wo die Bevölkerungszentren, Zivil-Gesellschaft, wo evident Gewerkschaften, Frauenorganisationen, kommunistische Organisationselemente Bildungsmöglichkeiten, nicht nur isolierte Intelligenz, Konversations- und politische Mitbestimmungskultur, Bewässerungstal- und Oasen-Ökonomie

b) die Nigertal-Stadtkulturen des frühen Mittelalters, dagegen die Nomadenkultur der Wüstengebiete, US-Drohnenbasis in Agadez-Wüstenregion… trotzdem auch dort zu viele denkende Weichziele drumherum trotz haarsträubender medizinischer Versorgung und Infrastrukturlöchern überlebensfähig, im weltweiten Vergleich skandalös niedrige Lebenserwartung als Klassenfrage

c) Ernährungsgrundlage, 265 LkWs aus Burkina Faso

d) der Nigertal-Internationalismus (vergleichbar: pan-Americana) Föderation Niger, Mali Burkina Faso war erwartbar, die Grenzen waren einfach französische Provinzgrenzen, historisch bedingte Territorialisierung der abgestuften Privatisierung von enormen Extraktionsgewinnen: das Deutsche Reich seit 1871 „Gründerzeit“ der große Profiteur französischer Kolonialgreul, u.a von dort wurden die enormen Reparationen bis 1914 requiriert

e) Niger als vermittelnde Region zwischen den politökonomischen Fertigkeiten sudanesischer Opposition, nomadisch operierendem Antikolonialismus und westafrikanischem Internationalismus

f) unterschiedliche Hypothesen zum islamISTISCHEN Spaltpilz, genese, maskierungen, organisationeller Zusammenhalt

g) Soziologoie der Streitkräfte und des Offizirscorps in der neuen Föderation (Niger, mali, burkina Faso), wohl auch kontroverse Einschätzungen: reelle Bedeutung von bestimmten new-flash-talking points für das im

Aufbau befindliche anti-koloniale Militärpotential der Föderation: Moskauer Konferenz am Revolutionstag,

Wagner-follow-up, Surovikin in Algerien, aktuelle Truppenverschiebungen innerhalb der neuen Föderation

Teil II. Inner-imperialistische und souveränistische Risse, Martin fragt Diedrich

1. Was spricht gegen diese Annahme: die EU wird aus Niger rausgekickt und die USA darf im wesentlichen dort weitermachen? (Wiederaufnahme Drohnen- und bemannte Flüge in Agadez, aber nicht 100% wie vor der Revolution, Unterschiede zum Gabun-Script) Was genau spricht dafür dass die Revolution in Niger mehr anti-imperialistisches Profil hat als in Gabun?

2. Warum war die Panik in Washington, Paris und Berlin erst komplett als zu Mali, Guinea und Burkina Faso auch noch Niger dazukam?

3. Warum wird die französische Extraktionswirtschaft zum Niger-Uran so nervös… nur 5% der Weltreserven an Uran? (Antwort auch: weil es so ausgezeichnete Qualität hat, besser als alles andere, das fracking-Uran z.Z. vor allem aus Kasachstan ist Massen- und Schundware im Vergleich. Uran wurde von den USA selbstredend seit März 2022 aus allen Russland-Sanktionen herausgehalten. Bei Uran hört der Spaß mit dem teuren Russlandhass definitv auf.)

4. Wie trat die Bundeswehr um 1990 in eine neue Phase der Afrikainterventionen, wo sie ja seit spätestens 1957 (SPD Godesberg-Konsens mit Adenauers Afrika-Interessen)

5. Haben die Franzosen die Bundeswehr in Mali so verraten wie die USA die NATO 2021 in Afghanistan?

6. Niger scheiterte als Rückzugslogistik, Algerien auch, wie kriegt die Bundeswehr das Zeug und ihre Kolonial-Berufskiller raus jetzt?

7. Warum musste ultimativ (nicht faktisch) der Deutsche Botschaften nur Stunden nach dem französischen verschwinden, warum (noch) nicht (tagesaktuell?) der US-Botschafter? Was waren die Vorwürfe?

Teil III. Gegenfragen zur politischen Ökonomie proletarischer Revolten, Diedrich fragt Martin

1. wie ist das Nebeneinander von sehr selbstbewußten Frauenstimmen bei den Air-base-Blockaden im Niger und men-only islamischen Massendemos erklärbar, die in Gebetskohorten mit jeweiligem Muhezzin-Ansager organisiert sind? Ist der duale Charakter das Weichbild zuknftiger Spaltungen wie beim „arabischen frhling“ in den Sozialen protesten Ägyptens 2011?

2. Ist pan-Afrikanismus eine mit Gaddafi zusammen massakrierte Bezuschussungsgeschichte oder ein lebendiges Kampfprojekt mit proletarischer Klassenbasis?

3. Warum betonst Du den reaktiven Charakter der Theoriebildung bei Hegel, Marx, Engels, Lenin und Stalin auf Vorgaben und Verdeutlichungen durch pan-afrikanische Leistungen in der gesichte der letzten 220 Jahre?

4. Wie ist der Hass auf die Capricorn-Society-Rassisten seit der Entkolonisierungsdekade politisch reproduzierbar gewesen? Warum haben die US-basen ausgerechnet dieses weiße Afrika-

Fascho-Symbol als Missions-Wappen vor jeder Air-base?

5. Gibt es Anzeichen, dass das Marketing der US-Drohnenintervention für Afrika jetzt ein lifting bekommt und wird es regenerativer Treibstoff und verwandtes pr-technisch reissen können?

6. Was genau kritisieren die pan-afrikanischen Stimmen in der Region am neo-kolonialen Modell?

7. Gibt es eine Deutschimperialismus-sensible Komponente bei den Protesten, eine anti-US-Komponente? Ist das anti-imperialistische verständis aktuell im Niger eher bei der men'schewistischen Haltung von 1916 (Imperialismus als dumme Eigenschaft einer bestimmten Nation, damals für russische Marxisten: Deutschland) oder der bol'schewistischen Haltung (Imperialismus als ökonomische Maschine, die es auszustechen gilt auch unter gezielter Anwendug ihrer eigenen Methoden und Ausnutzung ihrer immanenten Widersprüche --- also Imperialismusanalyse ohne moralischen Bewertungszwang, adafr mit dem konkreten Minimal- und Maximalprogramm für sein zu Tode-Reiten und überwinden)

---

an alle: welche Optionen für Niger-Soli ab morgen früh?

A - Was machen wir an Tag x, dem Beginn einer offenen militärischen Intervention gegen die Föderation?

B -Welche Zusammenarbeit ist ratsam mit den sich revolutionär umstrukturierenden Botschaften in berlin?

C - Welche mit der Migranten-community in Berlin?

D - Wie können wir mehr Landeserfahrung/Reiseerfahrung an den Start bringen?

E - Warum sind in den 70er Jahren schwedische Schulklassen mit entsprechend maoistischen oder leninistischen Lehrkräften für Soli busweise in den Sahel gefahren und heute ist sowas off-Topic?

F - Wer hat Erfahrung mit den Landrouten über Marokko und Ägypten, Visachancen für Algerien/alternativ: den feeder-Containerschiffrouten, die die Guineaküste anfahren / Luftlinien aktuell

G – wie könnte das aussehen: medizinische Kapazität, wasserpumpen oder anderes dorthin zu bringen und nach tag x kader dort rauszuholen

---

Samstag, 30. September 2023 um 08:16
Lieber Dietrich, Spitzenmäßig Dein Text (hier unten im message body mit meinen Kommentaren und Vorschlägen, farbig herausgehoben), in der data-baseline und in der chronologischen Narration bist Du meinem Darstellungsvorschlag vom Dienstag überlegen, beides ein Muss für jeden marxistischen Ansatz, bei Dir besser als bei mir. Leider färben in Deiner guten Linie die ausschließlich bürgerlich formatieredner Quellen durch (ein paar Tips fr die größten leicht unschönen Flecken daraus unten). Majakovskij sagt: Pazifismus ist etwas wunderbares... für Bürgerliche. Also hat moraliner Pazifismus oder aufstandsdiskriminierende Militärfeindlichkeit in proletarischer Analyse nichts zu suchen. Leider ist der Pazifismus in der Machart des Tobias-Pflüger Pfaffensohn-Betriebs nicht wunderbar, sondern wunderbarer selbst-bedienender Spiesser-Klassendünkel-Blödsinn, der hoffentlich mit dem deutschen Wohlstands-Kapitalismus Baujahr Adenauer-Erhard'scher Machart untergehen

wird... und das nach Niger-Modell sehr sehr schnell. Gestern habe ich im Archiv die ZK-Kritik an Jürgen Kuczynski (ABBAW Bestand Nachlass H. Scheer, Sig. 486, 1958: "Es geht um das Ausbeutungsobjekt...den Hetzern das Handwerk legen" , Seite 4) nachlesen können. Da ging es auch darum, dass die Vorstellungsfähigkeit in Sachen militärische Vorbereitung und militärische Umschwünge bei Rechten wie Linken Sozialdemokraten (Mehring, Rosa und leider auch mein Liebling Julian Marchlewski, der damals in der Sozialdemokratischen Korrespondenz als "Karski" unterschrieb) bis 4. August 1914 halt schlagend schlecht ausgebildet war, bei niederländischen, russischen und bulgarischen Bol'schewiki war das in denselben Wochen weltgeschichts-verändernd anders... Es gibt ein paar schnell erledigbare formale Verbesserungsmöglichkeiten in Deinem Textvorschlag (hier unten im Einzelnen dokumentiert) Und dann gibt es noch zwei bergreifendere formale Unzulänglichkeiten: 1. hört die spannende Geschichte bei Dir jetzt da auf, wo es internationalistisch werden würde mit Burkina Faso und dann vor allem dem gesellschaftlichen Umsturz im Niger, erstmals Neuland für Dekolonisierungsexperimente mit immanenter sozialistischer Tendenz (wo nicht Orientierung) Guinea Conakry dazu auch wichtig meiner Meinung nach. 2. auch bei mir ein großes Minus (aber kein Minusma): wir waren fr 2 Seiten angefragt worden, jetzt sind es zusammen (Diedrich und Martin) schon über 10.000 Worte, also eine ordentliche Broschüre ich finde wir sollten auch eine, mindestens Internet-, Broschre daraus machen aber erst mal steht die Anfrage einer genuin kommunistischen Partei (im Aufbau... oder, na ja, soll Max mal erklären wer da wo was auf- oder abbaut grade) und die erfordert diszipliniertes DELIVERY und nix da mission creep. meine Hinweise (bitte symmetrisch, nach Möglichkeit, retournieren durch gleiches Fehlerrausfischen in meinen 7.000 Worten vom Dienstag, s. auch die 110 Seiten tagesaktuelle Gewerkschaftswdoku Niger) genereller Hinweis zum personellenSschmonz hinter der beschränktheit der intra-noekolonialen Quellenproduktion Marke IMI und andere am Tropf des rosaroten parlamentarismus: An manchen Stellen wäre es gut die durch und durch bürgerlichen Quellen mal exemplarisch abzuwatschen für ihren Routine-Rassismus und ihre solide anthropolisierend-Koloniale Weltsicht. So ist der IMI-Kongress vom kommenden Nov. https://www.imi-online.de/2023/09/20/deutschland-im-kriegszustand/ der Angesichts des Mali Mission Creep-Altbackenem als einziges Neues beworben wird, unter uns Pfarrerstöchtern gesagt, ein liberales pro-Ukro-Fascho-Unternehmen, in dem das Patorsöhnchen aus der Ekelspiessbürgerstadt Tübingen, Tobias Pflügerchen, mal wieder sein zum Libyenkrieg uns in privater Runde vorgestelltes Adenauersches Westkindkonzept der "Gewaltfalle des [spätkapitalistischen] Staates" verkaufen will, diesmal mit Ukro-Fascho-Punk und mildtätigen Aufrufen (die bösen Russen haben jetzt auch noch unsere gepflegte Tübiger Zivil-bürgerliche Eigentumsordnung in Gefahr gebracht, igittigitt, pfui Moskau wieder) , im grunde mahnt uns Tobias doch, die zivilgesellschaftliche Ukro-Gestapo nicht bei Ihrer Bildungsarbeit in osteuropäischen Kellergefängnissen mit etwaigen antifa-Aktionen zu stören, schon gar nicht in der so furchtbar aggressiven russischen Sprache, von der er soviel Ahnung hat wie sein Pfaffenpappa im Adenauerschmonz. leider nochmehr über die Pfülgerisierung der west-deutschen peacnicks, es muss hier mal raus, denke ich: 2011 habe ich (weil Verdi, IG Metall und Ost-Friedenskoordination die Abseitsfalle gespielt haben) sehr viel Geld privat bezahlt, um den guten Tobias mit Aktivisten aus Russland UND der Ukraine zum Marxlesen anzuregen "Bürgerkrieg in Frankreich" also historisch-kritisch und aktuell dialektisch schlussfolgernd zu lesen... das war auch eine Art Lebensversicherung für die

Aktivisten beider knalle-bürgerlicher Länder damals, denn Kontakt zu einer EP-Größe ist no-go für Staatsschutz Russland wie Ukraine gewesen 2011, in der Regel. In dieser Hinsicht hat Tobias auch am 2.5.2014ff ordentlich funktioniert, das Geld war nicht falsch angelegt... aber inhaltlich (kotz): Der Esel ist nur eitel rumgestelzt, hat sich auf sein narzistisches Abendevent eingeblasen und unsere Lesearbeit weggewischt mit der tollen Bemerkung: aber Pariser Commune, das ist doch wieder nur die Gewaltfalle des Staates. Die russischen Marxisten (womit die ukrainischen Genossen ohne Probleme für sie mitgemeint sind) waren entsetzt über dieses ^Koofmich-pseudoanarchistische Analyseniveau des WestBürgherschmonz (ihr Erstkontakt mit dieser Art intellektueller Sparflamme, nicht kleicht zu verkraften fr die sonst leninsche Qualitäten der Kaderentwicklung gewohnten) . Später hat Tobias noch Kirintschuk auf den Holzweg gebracht (den 1. Vorsitzenden von borotba aus der wichtigen Kampfzeit von 2014, in dem sich diese leninistische Formation bewährt hatte... aber leider entwaffnet wurde durch den diskreten Charme der Tobias-Tübingen-Bourgeoisie, heute mit "liva sprava" und TObias auf der, unter uns gesagt, Faschoseite. Ich habe Tobias noch im Libyenkrieg (Sommer 2011) dann im Ernste gefragt, ob in seiner bürgerlichen anarcho-peacy-Welt auch der Aufstand der [seltsamerweise überwiegend trotzkistisch bewaffnenden] jüdischen Jugendlichen im Ghetto von Warszawa 1943 vor und gegen ihre Deportation nach Treblinka seiner Geschichts-Logik nach auch mal wieder nur eine "Gewaltfalle des Staates" gewesen ist. Aber auf solche Fragen müssen bürgerliche Politiker, wie Deine schlechte Pflüger-Kopie Alex King ja ebenso, NIE antworten, denn sie reden nie mit uns, sie reden für uns. Genauso sitzt der Schimmel meterdick in jedem Satz von dem Geldverdien-machwerk mission creep. Von solchen Orchestermitgliedern auf der bürgerlichen Titanik will ich nicht den Sahel erklärt bekommen... ... von Dir schon: #also Du schreibst "von nomadisch lebenden Angehörigen (vor allem Tuareg) der libyschen Armee mit Wurzeln in den Sahel-Staaten in das südlich angrenzende Mali" zum Thema "südlich angrenzend": zwischen Libyen und Mali, mein Lieber, liegen noch gute 1000 Kilometer fremdes Territoriem, von denen Algerien und damals Niger mit Frankreich und US-Drohnen NICHTS dem Zufall überlassen haben. Schon mal von Berlin nach Verona geradelt mit einer kalaschnikovähnlichen Last und das ber Sandpisten? Ich glaub nicht an diese Graswurzelaktivitäten des "Islamisus". Dafür ist das CIA-asset-dispositiv aus Afghanistan, Syrien UND Libyen zu gut recherchiert und dokumentiert. Angehörige der von NVA-Experten sehr geschätzten libyschen Streitkräfte waren übrigens nicht nur in der Lage, 8 Monate lang den NATO-Ansturm zur beinah-Verzweiflung der u.a. aus französischen Stadtanarchisten rekrutierten NATO-"Befreier" zurückzuschlagen, sondern auch in der Lage, nomadische Angehörige gehörig (NVA-Schulungsmodell) zu kasernieren. Von wegen "der unkontrollierbare Wilde" ein hochmodernes Gemeinwesen war Libyen 1968-2011 mit einer mustergültig klassenkämpferisch kompetenten Armee. beachtenswert, dass Klassenkampf auch hiess schwarzafrikanische MigrantInnen aus dem Niger-Flusstal, also nichtnomadischen Hintergrunds, vor den Zelt-Patriziern der Küste und ihrem Privilegienzirkus staatlich in Schutz zu nehmen. "Lybien-Gipfel in Paris" schöne Verdrehung in diesem Zusammenhang, sie behaupteten aber trotzdem, es wäre ein LIbYen-Gipfel gewsesen "Niger ist der größte afrikanische Uranproduzent. Lieferte 1/3 des Uranbedarfs Frankreichs." scheint mir um Faktor 2 überhöht, in Frankreich selber wird zur Zeit 15 bis 17 % genannt. Gefährlich, hier Quantität (aktuell kasachischer Muckefuck aus fracking) mit dem technisch weltbesten zusammenzuschmeissen. Aber die Qualität des Materials aus dem Niger hat bis jetzt charakteristischerweise keinen Einfluss auf die

Preisbildung der Extrationsmonopolisten gehabt, jedenfalls nicht in der nigierischen douane... Niger war übrigens der einzig bekannte Ort, wo ohne menschliches Zutun eine Kernschmelze eingetreten ist. Kennich als von Pfaffen geschädigtes Westkind natürlich vor allem aus der daraus in den 1970er Jahren erwachsenen THEOLOGISCHEN Debatte: Wollte Gott die Atomkraft, Bespiel: der christlich-weiße Schöpfer unterwegs im prähistorischen Niger? Die Rettung der Pfafferei nach den Brockdorf-Krawallen war folgende Bonnhöfer'sche Volte: Gott war wie Schmidt (Helmut:) erst wollte er das Atom, dann hat er gemerkt, Harrisburg, Niger und so: war doch nicht das gelbe vom Ei, aber da waren die Grünen schon nicht mehr in der SPD und man musste den Niger weiter fr west-deutsche AKWS ausbeuten. (gähn) ab Januar 2013 "Luftdrehkreuz in Dakar" der Bundeswehr, diese Fähigkeit ab 1957 im faschistisch-portugiesischen Beja für Guinea-Bissau und Angola/Mozambique entwickelt, das wäre das Bindeglied zur Legion Condor, die brigens eine Micky-mouse auf ihre Flugzeuge gemalt hatten, denn die US-Unterhaltungsindustrie war damal, selbst in schweren Streiks mit kommunistischen Gewerkschaftskadern verwickelt, mit dem tollen Commie-killer in Berlin und Guernica/Westsaharah sehr zufrieden. "MINUSMA galt als die gefährlichste EU-Mission mit über 250 Gefallenen." gefallenen Kolonialsöldnern, wohlgemerkt, die Opferzahlen in der afrikanischen Bevölkerung/bei dortigen Hilfstruppen sind da gewohnheits-rassistisch rausgerechnet... sollten wir nicht einfach unkommentiert bernehmen "was von der Bevölkerung mit Jubel begrüsst wurde" begrüßt - angesichts der US-SU-Debatten zur Historiographie der Februarrevolution 1917 wäre da analytisch noch viel mehr rauszuholen, sind die Bongos nur fähig zu jubeln wenn den USA mal was mißlingt oder fähig zu organisieren, Militärs gegen (hier) Europäer vorzuschicken und diese Militärs weiter für ihre Transformationsvorstellungen (mit Klassenwiderspürchen, also widersprüchlich bis Oktober 1917) zurechtzupflegen? - hoffentlich sind heir die farbigen hervorhebungen und sSchriftfarbenwechsel sichtbar, ansonsten bitte kurz Bescheid sagen und ich formatiere speicherplatzaufwendiger: Referat AS 25.09.2023 „Entwicklungen Nordafrika - Schwerpunkt Niger" Thema Basisdaten Niger, Burkina Faso, Mali, Vorgeschichte EU-Außenpolitik Sahel ab 2011 1. Quellen JW, „ambitionierte Generäle" 21.08.2023 u.a. Le Monde Diplomatique 07.09.2023, „Aufstand der Autonomisten" Medico international, 29.08.2023 Niger – „Zeitenwende im Sahel, Interview mit Oliver Bernau" IMI-Standpunkt 2023/031, Pablo Flock, 2208.2023 „Verzweiflung im Land, Selbstschutz im Palast" KO Veröffentlichungen 01.08.2023 und 22.09.2023 Marischka, Christoph (IMI), Dezember 2022 „Mission Creep Mali", veröffentlicht von Demirel, Özlem (PdL EU-Parlament) „Goldrausch in Burkina Faso", Max Haumann, Oktober 2020, Masterarbeit Universität Klagenfurt Standpunkte RLS, Franza Drechsel/Merle Groneweg, Die Minen machen uns arm, 12/2017 ACLED 03.08.2023 Fact Sheet Miltary Coup in Niger; Nsaibia, Héni 03.08.2023 (US-"NGO", Bazoum-Supporter) Frankfurter Rundschau 12.08.2023, Frank Sieren, „Nach dem Putsch in Niger: Profitiert China von der Krise in China?" Wikipedia Stichwort Desertec, Länderbasisdaten u.a. 2. Zusammenfassung/These Auslöser der auch als „souveränistisch" (Le Monde diplomatique, 07.09.2023) bezeichneten Militärerhebungen in Mali (2020 und 2021) sowie Niger (Juli 2023) sowie der anschließenden Massenunterstützung war a. Ausweitung und dann Scheitern der Militärmissionen (dazu unten Ziff.4) des EU-Imperialismus (mit begrenzter Beteiligung auch der USA) in Mali und benachbarten Sahelstaaten; die den (Kompradoren) Regierungen versprochene Stärkung ihrer Zentralgewalt (am Ende in einem Einsatzgebiet von der Größe Westeuropas) funktionierte nicht, stattdessen

wachsende djihadistische Bedrohung und zunehmender Widerstand der Bevölkerung nach langdauernder ausländischer inkl. EU Truppenpräsenz und „Kollateralschäden“ (Bombardierung von Hochzeitsgesellschaften á la Jemen usw.), was u.a. in der grundlegenden Darstellung Marischka (IMI) als „Mission Creep Mali“ bezeichnet wird; Frankreich und der EU-Imperialismus haben in der Bevölkerung dadurch einen weiteren erheblichen Ansehensverlust erlitten. b. Bindung finanzieller und militärischer Ressourcen der EU, die die Handlungsfähigkeit und das Drohpotential des Imperialismus (z.B. im Vergleich zur Situation 2011 beim koordinierten Überfall auf Libyen) geschwächt hat c. Aussicht auf erfolgreichen Rauswurf der französischen „Schutztruppen“ und Befreiung aus dem Alptraum der jahrzehntelangen neokolonialen Umklammerung unter - (in Mali bereits begonnener) militärischer Zusammenarbeit mit Russland, - ökonomischer Stützung durch Handel mit China/BRICS, die die Erpressungsmöglichkeiten der imperialistischen Statten durch Blockade-/Sanktionsmaßnahmen vermindert, Kooperation mit Nachbarstaaten, die sich ebenfalls vom System des Neo-Kolonialismus befreien wollen und • Mobilisierung der Volksmassen in der ganzen Region 3. Basisdaten Niger, Mali, Burkina Faso Niger Mali Burkina Faso Hauptstadt Niamey(2013: 1,023, 2023:geschätzt über 2 Millionen Einw.) Bamako (2023 2,9 Millionen Einw.) Ouagadougou (2019 2,5 Millionen Einw.) Einwohnerzahl Staat 26.0200.000 (2021) 21.900.000 22.100.000 Fläche km² 1.267.000 (3,5 x BRD) 1.240.000 274.000 Religion 95% Islam sunnitisch - malekitisch 85-90% Islam sunnitisch-malekitisch 60,5% Islam , 23,2 % christlich , 15% afrik. Religionen Kinder pro Frau 6,89 6,0 5,0 Jährliches BIP nach Kaukraftparität 32,92 Milliarden US$ 2021 52,998 Milliarden US$ 51,033 Milliarden US$ Schätzung IWF 2021 jährl. BIP pro Kopf 1.289 US$ 2.508 US$ 2.276 US$ Lebenserwartung, Analphabetismus 62,8 69,4% 59 62 Staatshaushalt 2017 in Millionen US$ nach Wikipedia 2.235 (Defizit/intern. Zuschüsse 555) BRD: 1.875.000 3.584 (Defizit 516) 3.332 (Defizit 697) a. Niger, Hauptstadt: Niamey Währung: CFA-Franc BCEAO, Bevölkerungsanteil außerhalb der Städte ca. 3/4 arbeitet in Subsistenzwirtschaft, Amtssprache Französisch , daneben 10 anerkannte Nationalsprachen, ca. 9,3% Volksgruppe Tuareg, vor allem im Norden bei Agadez, Jüngster Bevölkerungs- durchschnitt der Welt 15,2 Jahre Wichtigstes Exportgut ist das durch den französischen Staatskonzern Orano (früher AREVA) nördlich von Agadez (Arlit) abgebaute Uran, Ausfuhr = 70 % der Gesamtexporte . Niger ist der größte afrikanische Uranproduzent. Lieferte 1/3 des Uranbedarfs Frankreichs. Am 18. Dezember 2008 reiste die Chefin des französischen Atomkonzerns, Anne Lauvergeon, nach Niamey, um mit Präsident Mamadou Tandja die Abbaugenehmigung für das Uranvorkommen Imouraren auszuhandeln. Imouraren liegt ungefähr 80 Kilometer südlich des bisherigen Abbaugebiets von Arlit. Tandja handelte nach harten Preiskämpfen eine staatliche Beteiligung von 33,5 % an dem neuen Uranprojekt aus. Die Abbaulizenz beinhaltet eine Steigerung der Erlöse für Niger um 50 % gegenüber den bisherigen Erträgen aus dem Uranabbau von Arlit. Nicht vor 2020 soll der Tagebau Imouraren in Betrieb gehen. Laut Firmenangaben wäre es eines der größten Uranbergwerke der Welt mit einer Förderung von 3000 bis 8000 Tonnen im Jahr. Gold (Region Liptako an der Grenze zu Burkina Faso) zweitwichtigstes Exportgut. Auch im Norden des Landes wurden in Djado Vorkommen entdeckt. An der Grenze zu Algerien Erdöl, Förderung durch chinesisches Unternehmen. Nachdem 2012 in der Region Tahoua Kohlevorkommen entdeckt wurde, kündigte die Regierung den Bau eines 600-Megawatt-Kohlekraftwerks an. Realisiert werden sollte dies mit Hilfe des amerikanischen Konzerns Source California Services Inc. Da die Umsetzung sich aber immer wieder verzögerte,

wandte sich der Staat letztendlich der China Exim-Bank zu. Weitere Rohstoffe, die in Niger abgebaut und verarbeitet werden, sind Phosphat, Gips und Kalkstein. Nach einem Bericht der Frankfurter Rundschau vom 12.08.2023, der sich auf Erhebungen von china.table.professional.briefing vom 09.08.2023 stützt, soll nunmehr China mit einem Anteil von 18,7% Frankreich als jahrelang wichtigsten Handelspartner Nigers verdrängt haben. Während sich Frankreich auf extraktive Rohstoffgewinnung konzentrierte, betreibt China größere Investitionsvorhaben, die Niger die Chance zur Verarbeitung und Verwertung der eigenen Rohstoffvorkommen ermöglichen könnten. So ist durch das chinesische Erdölunternehmen PetroChina (PC) die längste Pipeline Afrikas über 6.000 km vom Agadem-Ölfeld bis zum Golf von Guinea (Benin) zu 60% fertiggestellt. Zu den Investitionen chinesischer Unternehmen gehört auch eine Ölraffinerie mit einer Kapazität von 20.000 Barrel pro Tag zur Deckung des Bedarfes in Niger selbst. b. Burkina Faso Währung: CFA-Franc BCEAO, 80% Subsistenzwirtschaft, Offizielle Sprache: Französisch, daneben 67 Nationalsprachen , Bevölkerungsanteile Tuareg 7,2 %, ca. 3.200 Franzosen, 2,3 Millionen sollen in Elfenbeinküste teilweise ohne Pass und unter diskriminierenden Bedingungen leben (Le Monde Diplomatique, Wikipedia) Viehexport in die Nachbarländer, Anteil des Landwirtschaftssektors am Bruttoinlandsprodukt (BIP) 35 % (2012). Gold eine der wichtigsten Einnahmequellen des Landes; viertgrösster Produzent Afrikas, 2013 wurden 72% der Exporterlöse mit Gold erzielt , 10-20% des BIP. Nach dem Putsch 1987 und der Ermordung Thomas Sankaras, der die vollständige staatliche Kontrolle des Rohstoffhandels verwirklichen wollte, wurde mit den von ausländischen Finanzinstitutionen durchgesetzten „Strukturanpassungsprogrammen" unter dem Schlagwort Liberalisierung und Deregulierung durch Bergbaugesetze von 1993 und 1997 der damals noch nicht entwickelte industrielle Goldabbau bei gesetzlicher Begrenzung der staatlichen Beteiligung auf 10% in die Hände von inzwischen etwa 30 ausländischen Bergbaukonzernen u.a. aus Kanada, Australien und der Republik Südafrika übertragen (vgl. Masterarbeit Max Haumann, Goldrausch in Burkina Faso, Universität Klagenfurt) . c. Mali Währung: CFA-Franc BCEAO, 80% Subsistenzwirtschaft Amtssprache Französisch, daneben 9 weitere Sprachen Seit den 1990er-Jahren begann stürmische Entwicklung der Goldgewinnung, drittgrößter Goldförderer Afrikas, nach Südafrika und Ghana, jährlich bis zu 50 Tonnen davon 10 % durch individuelle, nicht industrielle Goldschürfer , Reserven werden auf 800 Tonnen geschätzt. Nach Entdeckung großer Lithium Reserven, wird der Abbau vorbereitet. Weitere Rohstoffe sind geschätzte 20 Millionen Tonnen Phosphat, 40 Millionen Tonnen Kalk, 53 Millionen Tonnen Steinsalz, 1,2 Milliarden Tonnen Bauxit, 2 Milliarden Tonnen Eisenerz, 10 Millionen Tonnen Mangan, 10 Milliarden Tonnen Ölschiefer, 60 Millionen Tonnen Marmor, 5000 Tonnen Uran und 1,7 Millionen Tonnen Blei und Zink. Der Goldabbau steuert 25 % des Staatshaushaltes und 7 % des Bruttoinlandsproduktes bei. Die wichtigsten Bergwerke, wie Sadiola, Yatela, Morila oder Syama, gehören mehrheitlich ausländischen Gesellschaften wie Anglogold Ashanti, Iamgold oder Randgold Resources, lediglich das Unternehmen Wassoul'Or, Betreiber des Tagebaus Kodiéran, ist überwiegend in malischem Besitz. 4. Vorgeschichte: imperialistischen Interventionen Nordafrika seit 2011 a.) Libyenkrieg Völkerrechtliche Grundlage des NATO-Angriffskrieges war die UN-Resolution 1973 vom 17. März 2011, welche einerseits eine Vermittlungsmission der Afrikanischen Union mandatierte und einen sofortigen Waffenstillstand einforderte, zugleich aber – auf französisches und US-amerikanisches Drängen hin – die Einrichtung einer Flugverbotszone

ermöglichte und die Mitgliedsstaaten ermächtigte, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um die Zivilbevölkerung zu schützen. Letzteres wurde von den NATO-Staaten und einigen Angehörigen des Golf-Kooperationsrates sofort propagandistisch als Legitimation genutzt, die amtierende (Ghaddafi-) Regierung und die reguläre Armee des Landes unter Aufrüstung (aus der Luft) und logistischer Führung der Aufständischen zu zerschlagen. Während sich nach Einladung Frankreichs am 19. März 2011 Staats- und Regierungschefs der NATO und ihrer Verbündeten ebenso wie hochrangige UN-Vertreter auf einem Lybien-Gipfel in Paris trafen, gab der französische Präsident Nicolas Sarkozy bekannt, dass seine Luftwaffe bereits mit Angriffen auf die libysche Armee begonnen hätte. Mit den USA abgestimmt wurden die von Frankreich aus begonnenen Angriffe vom ersten Tag an flankiert durch Marschflugkörper, welche die USA von Schiffen im Mittelmeer gegen die libysche Luftabwehr einsetzte. Ebenfalls am selben Tag sagten mehrere NATO-Staaten (Deutschland offiziell nicht) ihre Beteiligung an dem Angriff zu. Die NATO übernahm am 25. März offiziell das Oberkommando über die nun als Operation Unified Protector bezeichneten überfallartigen Krieg aus der Luft (nach NATO-Angaben: bis zum offiziellen Ende der Intervention am 31. Oktober 2011 über 20.000 Lufteinsätze mit mehr als 7.500 Luftangriffen). Obwohl sich die BRD als Staat offiziell nicht an den Kampfhandlungen beteiligte, wirkte ein Kontingent deutsche Offiziere im Rahmen des NATO-Einsatzstabes selbstverständlich an der Steuerung der Luftangriffe mit. b.) Aufstände im Norden Malis Einerseits durch massenhafte Ausgabe von Waffen an alle Kriegsparteien (z.B. aus libyschen Depots zur Volksbewaffnung, teilweise Abwurf an Fallschirmen durch NATO-Staaten usw.), andererseits durch Rückkehr von nomadisch lebenden Angehörigen (vor allem Tuareg) der libyschen Armee mit Wurzeln in den Sahel-Staaten in das südlich angrenzende Mali (aber auch nach Niger und Mauretanien) nahmen in Mali die Konflikte mit der Zentralregierung zu, an denen sich mit zunehmenden Erfolg djihadistische Gruppen (z.B. Al Quaida-Maghreb AQUIM, später JNIM) beteiligten. Dies geschah in Mali zu einem Zeitpunkt, als die damals im Süden amtierende Regierung unter Amadou Toumani Touré damit begonnen hatte (seit 2010) , ihre Präsenz im Norden wieder auszubauen, was zu Auseinandersetzungen mit den dort lebenden Tuareg führte, die dies als Eingriff in ihre Autonomie, teilweise vertraglich vereinbart durch verschiedene Abkommen nach den Revolten der 1990er Jahre, ansahen. Die Bemühungen der malischen Regierung unter Touré wurden von der EU unterstützt und standen alleine deshalb schon im Verdacht, die Bewegungsfreiheit und Geschäftsmodelle der Bevölkerung im Norden einzuschränken. Da mit dem Gaddafi-Regime zugleich ein Garant ihrer weitgehenden Bewegungsfreiheit und eine Schutzmacht verschiedener Tuareg-Fraktionen ausradiert worden war, gerieten diese unter Druck. So gründete sich Ende 2011 die „Nationale Bewegung zur Befreiung des Azawad“ (Mouvement national de libération de l'Azawad, MNLA) und begann im Januar 2012 eine Rebellion mit dem Ziel, eine Unabhängigkeit des Nordens durchzusetzen. Hierzu griff sie wiederholt Standorte der malischen Armee an und vertrieb diese weitgehend aus dem Norden. Die raschen Erfolge erklären sich zum Teil daraus, dass die MNLA dabei vorübergehende Allianzen mit djihadistischen Kräften einging – welche dadurch deutlich an Stärke gewannen und der MNLA bei der Kontrolle des öffentlichen Lebens bald den Rang abliefen. Dynamik GUT erfasst c.) Aufbau der EU-Eingreiftruppe und Sahel-Militärmissionen 2012 – 2023 Der EU-Imperialismus nutzte diese Konflikte, um auf Seiten der malischen Regierung (zunächst Präsident Dioncounda Traore) durch eine Reihe von Militärmissionen in Mali und in den angrenzenden Sahelländern, vor allem Niger, Mauretanien, Tschad, Niger zu intervenieren.

Dabei wurden die folgenden ökonomischen und politischen Interessen verfolgt (so auch IMI-Untersuchung): a. Sicherung des uneingeschränkten Zuganges zu den Rohstoffen (Uran, Gold usw.) einschließlich sehr großer Investitionsprojekte zur Energiegewinnung (z.B. „Wüstenstrom“ -vor allem von deutschen Unternehmen unter Beteiligung eines Konsortiums aus Deutscher Bank , Münchner Rück, Siemens, RWE, EON unter Einbeziehung des DLR (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt) seit 2004 zunächst als Zukunftsprojekt DESERTEC aufgenommen zunächst mit dem ehrgeizigen Ziel Aufbau eines Netzwerkes zur Gewinnung billigen Wüstenstroms (Solartechnik, Windkraftanlagen in dem riesigen Gebiet zwischen Westküste Afrikas und Ostküste der arabischen Halbinsel), das nach Annahme des DESERTEC Konsortiums u.a. 15% des europäischen ´Strombedarfs decken könnte. b. Schmuggel – (Lieblingsthema USA: Drogenabwehr), Migrations- und Terrorbekämpfung dafür als EU-Institution ab 2004 Frontex mit dem EU-Konzept „Integrated Border Management“ , ebenfalls 2004 vom europäischen Parlament als „Programm für finanzielle und technische Hilfe im Migrations- und Asylbereich“ AENEAS mit einem Etat von immerhin 250 Millionen € für eine Laufzeit bis Ende 2008 auf den Weg gebracht. c. Testfeld der EU-Eingreiftruppe, die seit 1999 durch die „European Headline Goal“ mit einer Stärke von 50.000 bis 60.000 Soldaten als Ziel vorgegeben war und zu dessen Umsetzung das Amt des „Hohen Vertreters für die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik“ mit Javier Solana (EX NATO-Generalsekretär) geschaffen wurde, Fortsetzung: 2003 ESS Europäische Sicherheitsstrategie, 2004 dann institutionalisiert durch die Europäische Verteidigungsagentur EDA, Fortschreibung und Aktualisierung des Projekts durch Plan zur Fähigkeitsentwicklung (CDP) , qualitativer Sprung dann in Folge des Ukraine-Konflikts und des Brexit-Referendums durch „EU-Globalstrategie“ mit dem Ziel „Strategischer Autonomie“, von den USA und NATO unabhängige Kriegsoperationen durchführen zu können mit deutlich größeren gemeinsamen Rüstungsvorhaben finanziert durch den Europäischen Verteidigungsfond (EDF) als eine Art gemeinsamer Rüstungshaushalt der EU und der sogenannten „Ständigen strukturierten Zusammenarbeit“ (PESCO) ab 2017. Während im Norden Malis bewaffnete Islamisten die Führung übernahmen, entwickelte sich ab dem 21. März 2012 im Süden eine Meuterei in der Garnisonsstadt Kati zu einem Putsch, bei dem der Präsidentenpalast in Bamako umstellt, mehrere Minister verhaftet und der amtierende Präsident Touré – einen Monat vor den geplanten Wahlen – zur Flucht gezwungen wurde. Anlass der Meuterei war die aus Sicht der Soldaten zu unentschlossene Reaktion der Regierung auf den Aufstand im Norden, bei dessen Bekämpfung viele unzureichend ausgerüstete Soldaten gefallen waren. Durch den Putsch entstand im malischen Militär zunächst eine unübersichtliche Situation mit unterschiedlichen Auffassungen zum weiteren Vorgehen, bevor dann im Süden jene Kräfte die Oberhand gewannen, die ein entschlossenes militärisches Vorgehen im Norden befürworteten und dafür internationale Unterstützung anfordern wollten. Die MNLA nutzte die anfänglichen Wirren im Süden, um offiziell die Unabhängigkeit des Azawad zu verkünden, verlor aber weiter gegenüber den Islamisten an Einfluss. In Bamako konnte der international unterstützte Übergangspräsident Dioncounda Traoré zwar zunehmend Fuß fassen, die wesentlichen Entscheidungen wurden aber im Ausland getroffen. Im Dezember 2012 nahm der UN-Sicherheitsrat eine u.a. von Frankreich und den USA vorbereitete Resolution an, welche eine Militärmission unter Führung der Afrikanischen Union und der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) mandatierte, deren Vorbereitung sich aber zunächst noch hinzog. Am 11. Januar 2013 begann Frankreich mit logistischer Unterstützung europäischer

NATO-Verbündeter unter dem Namen Serval eine großangelegte Militärintervention auf Bitte des malischen Übergangspräsidenten, in deren Zuge mit westlicher logistischer Unterstützung auch Truppen der ECOWAS -Staaten im Land stationiert wurden. Vor diesem Hintergrund wurden anschließend Wahlen vorbereitet und abgehalten, die dann erwartungsgemäß Ibrahim Boubacar Keïta, ein Vertreter der alten Kompradoren-Bourgeoisie, mit guten Beziehungen zu Frankreich gewann. Der Kampfeinsatz der französischen Bodentruppen Anfang 2013 verlief zunächst durch schnelles Vorrücken erfolgreich. In der Auswertung der RAND Corporation 2014 wurde als wesentlicher Faktor für den militärischen Erfolg dabei das schnelle, entschlossene und auch risikofreudige Vorrücken der französischen Bodentruppen beschrieben, das es dem Gegner nicht erlaubt hätte, sich zu reorganisieren, zu befestigen oder in der Zivilbevölkerung unterzutauchen. Nach Angaben von RAND seien aber auch 75% der Logistik für die Operation Serval selbst in den ersten drei Wochen und 30% der Luftbetankung durch Verbündete geleistet worden. Bundeswehrtruppen beispielsweise bauten sehr schnell ein Luftdrehkreuz in Dakar (Anm. in mail) auf, das auch von anderen EU- und NATO-Staaten genutzt wurde. So gelang es innerhalb weniger Wochen, 4.000 französische und 6.400 verbündete afrikanische Kräfte nach Mali zu bringen – abgestützt auf die weitgehende Bewegungsfreiheit, die Frankreich für seine (Neo-) Kolonialtruppen auch nach deren Unabhängigkeit durchgesetzt hatte. Aufklärungsdaten wurden in erheblichem Umfang von den USA geliefert, welche entsprechende Infrastruktur – darunter mehrere Drohnenbasen – bereits in den Jahren zuvor in der Region aufgebaut hatten. Schon im Gefolge des raschen französischen Vorstoßes Richtung Norden und dem Nachrücken der malischen Armee kam es zu bis heute nicht untersuchten Massakern an der Zivilbevölkerung – insbesondere an Minderheiten, die der Kollaboration mit den Islamisten verdächtigt wurden- . Seit Mitte 2013 ist dann die Anwesenheit ausländischer Truppen durch das UN-Mandat MINUSMA legitimiert worden, das durch Einrichtung umfangreicher militärischer Logistik (Stützpunkte) in verschiedenen Teilen Malis im Schwerpunkt dem Schutz der Zivilbevölkerung dienen sollte. Bis 2017 wurde das beteiligte Militär- und Polizeipersonal auf insgesamt etwa 15.200 angehoben. MINUSMA galt als die gefährlichste EU-Mission mit über 250 Gefallenen. Die Offensivoperationen sollten außerhalb des UN-Mandates weiterhin durch die französischen Streitkräfte geführt werden, seit 2014 unter dem Namen Barkhane (mit anfänglicher Truppenstärke von etwa 3.100, bis 2021 auf 5.100 anwachsend), in deren Verlauf das Kampfgebiet auf die sogenannten G5-Nachbarstaaten (Mauretanien, Mali, Niger,, Burkina Faso, Tschad) und damit auf ein Einsatzgebiet von der Größe Westeuropas ausgeweitet wurde und es zu weiteren Einsätzen mit erheblichen Opfern unter der Zivilbevölkerung kam, u.a. Luftangriff bei Bounti 2021 auf eine Hochzeitsgesellschaft, bei dem es nach Berichten von internationalen NGOS zum Tod von unbeteiligten Zivilisten kam. Nach anfänglichem Bestreiten bestätigte ein MINUSMA Bericht drei Monate später den Tod von mindestens 19 unbewaffneten Zivilisten. Nach einem Waffenstillstandsabkommen im Juni 2015 (Agreement for Peace and Reconciliation in Mali Resulting from the Algier Process) mit einigen (nicht djihadistischen) bewaffneten lokalen Gruppen im Norden unter Ausschluss anderer (religiös motivierter, jedoch nicht djihadististischer) bewaffneter Gruppen , das auf deren Eingliederung in die malische Armee abzielte, verschlechterte sich die militärische Situation für die malische Armee, Frankreich, die EU-Truppen und ihre örtlichen Verbündeten kontinuierlich ab 2016. Daran änderte auch nichts die von der EU auf einem Gipfel in Bamako mit

einer Finanzierungszusage von 414 Millionen € (davon 100 Mio € EU, 76 Mio € von einzelnen Mitgliedsstaaten, 60 Mio USA, 100 Mio Saudi Arabien, 30 Mio VAE) geschaffene „Conjointe au G5 Sahel“ (FC-G5S) mit weiteren 5.000 bewaffneten Kräften aus Mauretanien, Mali, Niger, Burkina Faso, Tschad, die den vom EU-Imperialismus geführten Operationen propagandistisch ein afrikanisches Gesicht geben sollten. Die für diese und weitere „Ertüchtigungsprogramme“ des EU-Imperialismus zur Ausbildung und Ausstattung des Militärs (EUTM) und der Polizei (EUCAP) bereit gestellten Haushaltsmittel führten innerhalb des FC-5GS-Militärs, vor allem in Mali, zu Konflikten über deren Verwendung. Anschläge, kriegerische Auseinandersetzungen, gewaltsame Übergriffe auf die Zivilregierung mit Hinrichtungen durch alle Konfliktparteien weiteten sich auf alle Landesteile Malis und auf Burkina Faso aus. Auch in den Städten kam es zu sozialen Protesten (Bamako z.B. „M5-RFP“), die oftmals ein entschlosseneres Vorgehen gegen islamistische Bewegungen in den Provinzen forderte (laut IMI„Mission Creep Mali“, S. 31-33). In der IMI-Untersuchung wird von Kontrollverlust ab 2020 gesprochen. Im Juli 2020 eröffneten bei Massenprotesten in Bamako Spezialeinheiten der Polizei (FORSAT), die nur wenige Wochen zuvor von französischen Spezialkräften im Rahmen des EUCAP und auch des EUTM (u.a. für „Antiterroroperationen im urbanen Umfeld“) ausgebildet worden waren, das Feuer und töteten mindestens 11 Demonstranten. Vor diesem Hintergrund nahmen am 18.08.2020 Teile des Militärs (Lager Kati bei Bamako) den Präsidenten und Regierungsmitglieder fest, was von der Bevölkerung mit Jubel begrüsst wurde. Der Präsident Keita erklärte Rücktritt und Auflösung von Regierung und Parlament. Ein aus 5 Militärs gebildetes fünfköpfiges „Nationales Komitee zur Rettung des Volkes“ (CNDP) übernahm die Regierung, kündigte Wahlen nach einer Übergangszeit an und erklärte, die militärische Zusammenarbeit mit den an den UN und EU- Militärdaten beteiligten Staaten fortsetzen zu wollen. Nach Wirtschaftssanktionen der ECOWAS nahm der CNDP den früheren Verteidigungsminister Bah N´Daw als „zivilen“ Vizepräsidenten auf, den sie dann aber 2021 in einem zweiten „Putsch im Putsch“ wieder verhaftete und entmachtete. Wiederum gab es nach IMI-Untersuchung durch die Protestbewegung in den Städten eine deutlich sichtbare Unterstützung für diesen Schritt des CNDP, der sich nun in seinen Erklärungen klarer antikolonial äußerte. In der Folge spitzten sich die Auseinandersetzungen zwischen dem CNDP und Frankreich sowie den NATO-Staaten, die den Putsch mit Demokratierhetorik kritisierten, weiter zu, bis schließlich zur Ausweisung des französischen Botschafters im Januar 2022 und Abzug aller französischen Truppen bis August 2022. Auch die Konflikte mit den im Land verbliebenen MINUSMA-Truppen, vor allem aus Deutschland als Garant und größter Truppensteller, nahmen zu. So stellte die malische Regierung Aufklärungsflüge der deutschen HERON-I Drohne unter Genehmigungsvorbehalt. Die Bundesrepublik Deutschland wurde wiederholt erfolglos unter Hinweis auf das bereits in der ersten Jahreshälfte 2023 auslaufende (dann erst nachträglich bis Ende 2023 verlängerte) UN-Mandat zum Truppenabzug aufgefordert. Gleichzeitig nahm die militärische Zusammenarbeit des CNDP mit Russland zu. Russische Militärangehörige sollen 2022 jeweils unmittelbar folgend in die Standorte der abgezogenen französischen Truppen eingerückt sein. df, Endfassung 28.09.23

Hinweise aus Archiven, lose Sammlung – sagenhafte Entdeckungen von Steffi (vertraulich, nur zur Orientierung, nicht zu Veröffentlichung verwendbar)

Ф. 2010 Оп. 1 Дело 87

Отчеты о командировках сотрудников Института Африки АН СССР за границу за 1964-1966 гг.

168 Seiten

Otčet m.n.s. Žalina V.V. o naučnoj komandirovke v Rezpubliku Niger

S. 1-16, ohne Datum

vom 21.1.64 bis zum 21.2.64

Ziel der Reise Studium der sozio-ökonomischen Probleme der Republik Niger und anderer westafrikanischer Staaten (1)

ihm war aufgetragen die entsprechenden Ministerien in Niamey zu besuchen, eine Reise durchs Land zu unternehmen, mit wiss. Organisationen Kontakt aufzunehmen, sich mit der Arbeit der Filiale der Econ.Com. for Africa in Westafrika vertraut zu machen, Vorlesungen zu halten, dabei hatte er auch den Auftrag vom Staatlichen Komitee des Ministerrats der SU für Kulturbeziehungen mit dem Ausland, eine Reihe von Fragen der kult. Zusammenarbeit SU-Niger zu klären1

ist erst nach Bamako geflogen, musste für den Weiterflug nach Niamey bis 25.1. warten

hat sich zunächst am 27.1. mit dem Minister für Nationalbildung getroffen, Charu Kuka, der ihm voll Unterstützung zusagt und bei weiteren Ministerien anruft um Zhalins Besuche dort zu organisieren (beim Präsidenten Amani Diori, dem Präsidenten der Nationalversammlung Bubu Chama, bei Landwirtschaftsminister Mamadu Majda, beim Minister für soziale Fragen Leopold Kaziende, beim Minister für nationale Verteidigung)

der Besuch bei Kuka ist durch die SU-Botschaft in Mali durch eine besondere Note angekündigt/ ermöglicht worden (1f.)

nach Kuka trifft er sich mit Kaziende, der Position der Neutralität betont, man wolle Kontakte mit dem Westen wie mit dem Osten entwickeln, und auch nicht mit den Franzosen brechen (2)

ebenfalls noch am 27.1. trifft er sich mit Diori, der die Schwierigkeiten des Landes mit Kapital und Kadern hervorhebt und auf den 10jährigen Entwicklungsplan verweist, Niger müsse seinen eigenständigen Weg finden, verweist auch auf Fragen der innerafrikanischen Zusammenarbeit: Rat der Verständigung (Sovet Soglasija), Afrikano-Mal'gaschskij Sojuz, OAU, Diori verweist ihn zum Generalkomitee für Planung, um sich dort mit den Materialen auch von Konferenzen vertraut zu machen

bei diesem Gespräch überreich Zhalin Bpcher:

- Chruschtschow: „O natsional'no-osvoboditel'nom dviženii" (1956-63) auf franz.

- ders.: „Predostvraščenie bojny – pervostrepennaja zadača" (1956-63, auf franz.)

- Prospekt „Vers les étoiles"

- Université de l'Amitié des peuples Patrice Lumumba

- Prospekt „Encyclopédie soviétique Afrique" im Zusammenhang mit der Herausgabe der Enzyklopädie

- Soobeščenie o zasedanii otdelenija istoričeskich nauk AN SSSR po izučeniju Afriki“ auf franz.

- V.L.Tjagunenko: „Likvidazija monotovarnoj struktury ėkonomiki – odna iz predposylok ėkonomičeskoj samostojatel’nosti“ auf franz.

- „African Studies in the Soviet Union“ (2f.)

diese Bücher neben einem kleinen Gastgeschenk, das Zhalin selbst mitgebracht hat

Diori hält die Bücher Chruschtschows für „interessant“ (3), will sich vor Rückflug Zhalins noch einmal mit ihm treffen, was aber nicht gelingt, da er mit dem Landwirtschaftsminister Majda zu Gesprächen mit de Gaulle nach Paris reist

auch am 27.1. trifft er sich mit dem Landwirtschaftsminister Majda, der als schärfster Kritiker des Kolonialsystems auftritt und den Franzosen vorwirft, sie wären nur an Rohstoffen interessiert gewesen sein, Zhalin sehe bei einer Reise durch das Land ja wie rückständig es sei (4), Zhalin solle sich die Forschungszentren in der Region Maradi ansehen, gibt ihm Empfehlungsbriefe dafür mit

ihm überreicht er folgende Bücher:

- „Soobeščenie o zasedanii otdelenija istoričeskich nauk AN SSSR po izučeniju Afriki“ auf franz.

- „Ottel’dnyj ottisk raboty I.I.Potechina“ Land relations in african countries veröffentlich in „The journal of modern african studies, vol. 1, no. 1

- N.I.Gavrilov „O kooperativnom dviženii v stranach tropičeskoj Afriki“ auf franz.

- Nachrichtentext auf der Platte (? plastinka) „Jurij Gararin im Kosmos“

am 28.1. trifft er sich mit dem Präs. der Nationalversammlung Chama, der die afrikanischen Gemeinsamkeiten in Ideologie und Kultur unterstreicht und dass weder der Osten noch der Westen Afrika verstehen könne, Afrika seinen eigenen Entwicklungsweg finden müsse, weder Kapitalismus noch Sozialismus, und dabei auch der Sozialismus wie er in den kommunistischen Ländern praktiziert wird, für Afrika nicht gehe; in Afrika (vor allem im kontinentalen) gäbe es keine nationale Bourgeoisie (4), wobei in Ghana und Nigeria eine nationale Bourgeoisie heranwachse (5), es bedürfe eines afrikanischen gemeinsamen Marktes für die Entwicklung der Wirtschaft der afrik. Länder

auf den Vorschlag Zhalins, nigerische Autoren in der SU herauszubringen übergab er ihm seine Bücher, konkret fragte er ob man sein Buch „Die Geschichte des Volks der Zam(a)“ in 3 Bändern in SU veröffentlichen könnte

während des Gesprächs habe der Präsident angerufen, der fragte, ob er ein Exemplar der sowjetischen Afrikaenzykl. haben könne, die gebe es aber nur auf russisch, Chama unterstrich in diesem Zusammenhang, dass es mehr sowjetische Forschung auf französisch bräuchte; auf Zhalins die Frage, ob er Veröffentlichungen des Afrikainstituts habe (Potechin, Gavrilov), antwortete er negativ, es gäbe überhaupt keine sowjetischen afrikanistischen Autoren über sozio-ökon. Fragen in Niger

beim zweiten Besuch bei ihm am 17.2. übergab er Zhalin den 2. Band seiner Zama-Geschichte mit der Bitte um Veröffentlichung in der SU und zeigte bei der Gelegenheit eine Reihe von Werken aus der SU wie die Geschichte der KpdSU, archäologische Bücher etc.

am 29.1. trifft sich Zhalin mit dem Generalkommissar für Planung, Bel’ (Belle?), der der einzige Franzose in der Regierung Nigers ist und eine Schlüsselfunktion im Bereich der Wirtschaftsplanung besetzt

er habt auch die Dokumente der westafrikanischen Konferenzen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit, Koordination der industriellen Entwicklung (6), Belle wollte wissen mit wem sich Zhalin schon getroffen hatte und wollte dann auch später mehr zu den Ergebnissen seiner Forschung in Niger hören/ informiert werden

vom 29.1. bis 7.2. hat er im Planungs-Kommissariat gearbeitet und sich die Konferenzdokumente angeschaut, in dem Kommissariat arbeiten fast ausschließlich Franzosen

die Konferenz-Dokumente sind von großem Interesse, anwesend auch Experten/ Beobachter aus westlichen Ländern, aber aus SU und anderen sozialistischen Ländern gar keine (allerdings gab es sowjetische und jugoslawische Vertreter auf einem Expertentreffen der westafrikanischen Länder zu Eisen in Monrovia im Oktober 1963)

von den westafrikanischen Wirtschaftskonferenzen fanden bisher 3 statt, die ersten beiden in Niamey 1962 und 1963, die dritte im Nov. 1963 in Lagos (6f.), auf der ersten 6 Länder (Dahomey, Obervolta, Mali, Niger, Nigeria, Chad), auf der 2. schon 10 (Niger, Nigeria, Ghana, Elfenbeinküste, Senegal, Mauretanien, Liberia, Mali etc.) (7)

auf den Konferenzen auch Experten der ECA, man könne annehmen dass im Zuge der Gründung der OAU die ECA für diese dienende Funktionen übernehmen wird

auf den Konferenzen sei die Bedeutung der Schwerindustriebetont worden, um Rückständigkeit zu überwinden, um auch in anderen Industriezweigen Entwicklung anzuschieben wie in der Landwirtschaft, der chemischen Industrie

da es kein Koks zur Eisenerz-Gewinnung in Westafrika gebe, müsse andere Technologie basierend auf nordafrikanischem Gas erprobt werden (8) (berichtet noch über weitere regionale Wirtschaftsüberlegungen auf den Konferenzen), es werde bei der Entwicklung der Metallurgie auf Erfahrungen solcher Länder wie USA, BRD, SU und England verwiesen, es werde die Infrastruktur analysiert (9), sowie die chemische als auch die Textilindustrie

die Autoren der Beiträge seien Mitarbeiter des Polytechnischen Instituts in Grenoble (Prof. Bonnet, Bozon u.a.)

vom 8. bis 13.2. hat er eine 2000km lange Reise mit dem Auto durch Niger gemacht (Niamej-Maradi-Zinder-Magaria-Matamej- Maradi-Niamej), hat dabei wichtige Einrichtungen der verarbeitenden Industrie besucht (Erdnussöl), wiss. Forschungszentren zur Landwirtschaft in Maradi, Ausbildungseinrichtungen und ein Krankenhaus in Zinder und Magaria (9f.)

die Franzosen habe eine Erdnussöl-Fabrik wieder geschlossen (10)

bei den landwirtschaftlichen Forschungsstationen fehle Personal, er habe auf einer Tierhaltungsstation nur den Direktor als Spezialisten angetroffen (Al’zuma Kusanga), die anderen Mitarbeiter seien zur Fortbildung in westlichen Ländern wie Israel, und Italien, Kusanga habe den Wunsch geäußert, die SU zu besuchen, dasselbe habe auch der Kommandant des Kreises Magaria, Dizhibrilla Majga, zum

Ausdruck gebracht, der seine Sympathie mit der SU geäußert habe

in der pädagogischen Schule in Zinder und in der städtischen pädagogischen Leitung seien alle Leitungsposten von Franzosen besetzt, in der Grundschule in Magaria unterrichten Afrikaner, auch der Direktor sei Afrikaner (10f.), der Unterricht sei ab der 1. Klasse auf franz., der Schulinspektor in Zinder äußerte den Wunsch nach einer kleinen Bibliothek russischer und sowjetischer Literaturklassiker (11)

am 17.2. hat Zhalin die westafrikanische Filiale der ECA besucht, die sich dort befindet, wo sich früher die Handelskammer Nigers befunden habe, arbeite dort seit 5 Monaten, gegründet nach der Entscheidung zur Dezentralisierung der ECA, analog gäbe es eine für Nordafrika in Tanger und eine für Ostafrika

Personal ist sehr klein, Direktor der Filiale Prof. Ratafika hat sich für Publikationen des Afrikainstituts interessiert, man solle sie an die Adresse der Filiale schicken, er könne UNO-Publikationen an das Afrikainstitut schicken, er meinet auch, dass die ECA Zhalin für seinen nächsten Besuch in Niger einladen könne, dazu würde er an das SU-Außenmin. schreiben, die Filiale könne außerdem als regionale koordinierende Organisation Studenten für die Ausbildung in der SU aussuchen

Fragen der kulturellen Zusammenarbeit, die er klären sollte im Auftrag des Komitees für ausländische kulturelle Zusammenarbeit (11-13):

1. welche realen Möglichkeiten für die Arbeit sowjetischer Ärzte, Pädagogen, Trainer gebe es (diese hatte die nigerische Seite nachgefragt bei der Unterzeichnung des Abkommen s über kulturelle Zusammenarbeit im März 1963 und in einer Note vom 30.4.1963)

2. klären, ob das Ministerium für Volksbildung die sowjetische Fotoausstellung „Volksbildung in der SU) gezeigt habe, die man im März 1963 hingeschickt habe

3. in der Note vom 30.4. habe die nigerische Seite um die Herausgabe nigerischer Autoren in der SU gebeten – klären, ob es eine Schriftstellunion in Niger gebe, welche Auoren in Frage kommen und von denen Bücher mitbringen

4. in derselben Note haben die Nigerer eine Ausstellung in der SU mit nigerischem Handwek angeboten – klären, was das für eine Ausstellung sei

5. klären, wann die nigerische Seite eine Delegation mit 2 Ärzten für ca. 3 Wochen und eine mit 3 Experten für nationale Bildung für ca. 3 Wochen in die SU schicke, das sollte so etwa April/Mai 1964 sein

6. herausfinden, ob an das nigerische Radio „tekstovye zapisi musyki, napravljaemye goskomotetom po radioveščeniju i televedeniju“, herausfidnen, wie sie genutzt werden und wie man in Niger das Moskauer Radio höre/ hören könne

7. klären, ob die nigerische Seite eine Antwort auf die sowjetische Note vom 5.8.1963 vorbereite

8. breite Kontakte herstellen zu nigerischen Kunst- und Kulturschaffenden, Wissenschaftlern

9. einige nigerische Literatur erlangen über Kultur, Wissenschaft und Kunst und politische Tätigkeiten

alle diese Fragen hat er angefangen zu klären (13): 1. eine der Hauptanforderung sei das Beherrschen der französischen Sprache für die Arbeit, was die Arbeitsbedingungen beträfe, so stelle die nigerische Regierung nur eine Wohnung

zur Verfügung, alle anderen Ausgaben müsse die entsendende Seite begleichen; 2. die Fotoausstellung sei gezeigt worden; 3. es gäbe weder nigerische Autoren noch eine Schriftstellervereinigung, 4. 1964 könne Niger aus Personalmangel keine Mediziner schicken, aus Niger seien 10 Studenten erst nach Accra und von dort im Dez. 1963 nach Leningrad zum Studium geschickt worden

für alle anderen Fragen wollte er die entsprechenden Ministerien zu einem Treffen zusammenbringen, das sei ihm aber nicht gelungen, sodass es eine weiteren Note nach seiner Rückkehr bedürfe

vor seiner Abreise habe er noch über den Staatssekretär des Bildungsmin. an Kurmo Bakunju (Min. für Finanzen und Industrie) das Buch „ėkonomičeskoje sotrudničestvo SSR so stranami slaborazvitymi stranami“ auf franz. überreicht (13f.)

Schlussfolgerungen und Vorschläge: (14-16)

es sei nicht auszuschließen, dass Frankreich seine ehem. Kolonien überzeugt, die Aufnahme der VR China in die UNO zu unterstützen, auch deshalb sei ein Aufbau eigener diplomatischer Beziehungen mit Niger notwendig, die Bemühungen dahingehend aktivieren und auch mit anderen afrik. Staaten zu denen SU noch keine diplomatischen Beziehungen habe (14)

im Bereich der wirt. Beziehungen:

mit Blick auf die sozialistische Hilfe für afrikanische Länder, mit Blick auf die zunehmende Koordinierung der industriellen Entwicklung im westlichen Afrika und mit Blick auf die weitere Entwicklung dieser Länder sei es unabdingbar „unsere“ Hilfe mit den Entwicklungsplänen dieser Länder zu koordinieren, dazu müsse die SU die Entwicklung dort intensiver beobachten und auch an den Koordinierungskonferenzen teilnehmen (14f.)

im Bereich der wissensch. Arbeit

Kontakte mit den bestehenden wiss. Einrichtungen in Niger aufbauen (Abteilung des IFAN, wiss. Forschungseinrichtungen für Landwirtschaft, Filiale der ECA), in diese Richtung auch die Reisen der sowj. Forscher überprüfen, Austausch von Briefen und Literatur, zur Vorbereitung die ECA-Filiale kontaktieren (15)

Stärkung der Propaganda in Afrika

westliche Propaganda bekommt viel Aufmerksamkeit, vor allem der USA, Material der SU und anderer sozialistischer Länder hat er kaum gesehen, sowjetische Literatur übersetzen und verbreiten (über Bibliotheken, das Bildungsmin. und ausgewählten Personen), vor alle afrikanistische Lit., das ist im gegenwärtigen Moment wichtig, da Afrika vor der Wahl seines Entwicklungsweges stehe, vor diesem Hintergrund die Veröffentlichung seines Artikels „Ot Niameja do Zindere“ zweckmäßig (herausgegeben in „Meždunarodnaja žisn’“ von Makarov) (15)

im Bereich der kulturellen Beziehungen

so lange keine diplomatischen Beziehungen Ausweitung der kulturellen Beziehungen, Austausch von Delegationen etc., das hilft der weiteren Annäherung, besonders sowjetischen Künstlern, die 1962 und 1963 in Gastrollen dort auftraten haben großes Interesse hervorgerufen, für die Entsendung sowjetischer Spezialisten nach Niger müsse man auch internationale Organisationen wie die UNESCO nutzen (15f.)

Valutabereitstellung

dabei müsse man die realen Verhältnisse im Land berücksichtigen, vor allem in Länder zu denen keine diplomatischen Beziehungen bestehen

er habe nur 4 US-$ (am Tag?) zur Verfügung gehabt, das billigste Hotel koste aber 6US-$, er habe in Bamako bei einem Botschaftsmitarbeiter gewohnt

es gebe in Niger keinen öffentlichen Nahverkehr, es lauf alles über Taxi, dafür müsse man auch Mittel einplanen

die Reise nach Niger während des Ramadan, da sei das Arbeiten schwierig gewesen, da die Einrichtungen nur bis Mittag aufhaben, das müsse man in Zukunft bei der Planung von reisen in muslimische Länder beachten (16)

Otčet o naučnoj komandirovke v Togolezkuju Respubliku mladšego naučnogo sotrudnika Instituta Afriki AN SSSR kandidata juridičeskich nauk Merzljakova N.S. v period s 20 janvarja po 20 fevralja 1964 goda

S. 17-25

Ziel hier sozio-ök. Probleme und staatlicher Aufbau, 2 Vorlesungen über die SU

Togo besonderer Fall, schwieriger Weg, erst deutsche, dann frz. Kolonialherrschaft, dann Mandatsterritorium, unter UN-Herrschaft, einer der ersten Staaten unter ehem. frz. Kolonialherrschaft unabhängig

neue Regierung unter nationaler Bourgeoisie mit Präsident S. Olimpiio, der eigenen Weg, anders als ehem. frz. Kolonien suchen wollte, die sich unter der „proimperialistischen“ Afrikanisch-Madagassischen Union zusammengeschlossen hatten ; dieser eigenen Weg spiegelte sich in Innen- und Außenpolitik (17), Umsturz 1963 beendete diese Versuche, frz. Neokolonialismus revanchierte sich bei togolesischen nationalistischen Kreisen (17f.), heute Togo als „opytnoe pole“ des frz. Neokolonisatoren, die hier neue Methoden der Unterwerfung erproben (18), diese Prozesse wie in anderen afrikanischen Staaten, wo diktatorische reaktionäre Regime herrschen; auch hier ist Togo eines der ersten Länder, in dem der Massenwiderstand gegen den Imperialismus und die Reaktion heranwächst, wie in zunehmend weiteren afrikanischen Ländern (Kongo-Brazzaville, Dahomey, Gabon), in denen sich diktatorische Marionettenregime an der Herrschaft befinden

in der Folge auf Druck der Massen Veränderungen des Regimes der staatlichen und sozialen Institutionen, hier Togo eines der ersten Länder, in denen solche Veränderungen zu beobachten seien und daher von großem Interesse

besonders von Interesse, weil auch Lomé, Hauptstadt Togos, als Zentrum der westafrikanischen Region gelten kann, wo Informationen der politischen Bewegungen Westafrikas zusammenlaufen (19), material dafür bietet die hervorragende togolesische Presse, die auch über Ereignisse in Afrika berichtet, Reichtum offizieller Periodika und anderer Werke in der togolesischen Nationalbibliothek und der Bibliothek der sowjetischen Botschaft; darüber hinaus hat er sich mit verschiedenen Leuten getroffen und gesprochen:

- mit Ministern (P’erom Adossama als Minsiter für nationale Bildung; Fussen Mama als Minister beim Präsidenten der Republik; verantwortliche Beamte in den Ministerien wie Bekutare als Direktor des Kabinetts des Ministeriums für nationale Bildung, Degranžem und M. Ševal’e als Inspektoren des Min. des nationalen Bildung, Šervonom als Direktor der Abteilung für Jugend und Sport, M.Brjusom als Beamter für besondere Aufträge beim Außenministerium, Ė.E.Amuzu als

verantwortlicher Beamter der Abteilung für wirtschaftliche und kulturelle Fragen und Fragen der technischen Hilfe desselben Min., Direktoren der Abteilungen des Arbeits- und Sozialmin., des Außenministeriums, Abgeordnete

- Richter (Lalumom als Vorsitzender des Obersten Gerichts, Gerenom, Riu und andere Richter des Obersten Gerichts, Richter der ersten Instanzen und Richter des allgemeinen Rechts in Lomé

- Professoren und Lehrer: M.Molini, Direktor der nationalen Schulverwaltung, Kpontonom, Generaldirektor dieser Schule, Dal'meida, „provizor" des Lyzeums Bonekarer, Prozamentinobym, Artaga u.a. Lehrer, Bedienstete der nationalen Schulverwaltung und der teilnehmenden Lyzeen, G.Džonsonom, Direktor des Togolesichen Instituts für Geisteswissenschaften und der nationalbibliothek und Mitarbeiter des Instituts, A. Ažavonom, Journalist der Zeitschrift „Togo Press" u.a. (19f.)

er hat sich interessiert

- für Rolle des Staates im wirtschaftlichen Leben, Probleme der wirtschaftlichen Planung, Fragen der togolesischen Landwirtschaft vor allem Liquidation des monokulturellen Charakters und Entwicklung der Kooperativen-Bewegung, Perspektiven und Stand der industriellen Entwicklung (20)

- soziale Differenzierungen der togolesichen Gesellschaft, Klassenstruktur, Ort und Rolle der wachsenden nationalen Bourgeoisie, der Arbeiterklasse, der Bauernschaft, der Intelligenz, politische Organisationen der togolesichen Gesellschaft, vor allem pol. Parteien, Gewerkschaften, Jugend- und Frauenorganisationen

hat viele Materialen gesammelt, die er gerade auswertet und nutzt für die Monographie „Stanovlenie natsional'noj gosudarstvennosti stran Afrikano-Mal'gašskogo Sojuza"

für die Publikation auch besonderes Augenmerk bei der Reise auf Entwicklung der Verfassung (21), vergleichende Analyse der 1. und 2. Togolesischen Republiken, Arbeiten zur Vorbereitung der neuen Konstitution 1963, politische Konflikte um die neue Verfassung

hat auch Daten gesammelt über die wichtigste staatlichen Institutionen: Parlament, Regierung, ihre Struktur, Tätigkeit und Organisation, Art der Präsidentenmacht, Wahlsystem und Tätigkeit der Abgeordneten, lokale Selbstverwaltungsorgane, Rolle der traditionellen Häuptlinge im politischen Leben, Gerichtssystem

Togo als typisches Beispiel für eine Reihe anderer Staaten des tropischen Afrika, deshalb das Material von so großer Bedeutung (22) für das Buch

er hat sich aber nicht nur auf Togo beschränkt, sondern in den Bibliotheken dort reichhaltig vorhandenes Material über Staatsentwicklung anderer Staaten gesammelt wie Republik Dahomey, Kongo-Brazzaville, d.h. in jenen Ländern in denen nach Togo „perevoroty" stattfanden, die jedoch einen mehr radikalen und perspektivischen Charakter tragen

diese Materialen gute Basis für eine vergleichende Analyse der Länder

im Zusammenhang mit der Arbeit am Thema „Afrika v bor'be za edinstvo" weiteres Material zur afrikanischen Einheit gesammelt, vor allem zur Afrikanisch-Madagassischen Union, in die Togo vor kurzem beigetreten ist, Material über die internationale Rechtsstellung des neuen Staates, besonders von Interesse französisch-togolesische Vereinbarung vom 10.Juni 1963 über Zusammenarbeit in den Bereichen Diplomatie,

Verteidigung, Finanzen, technische und juristische Hilfe, Kultur, Wirtschaft u.a.

diese Materialien (Übereinkunft in der Reihe mit anderen franz.-afrikanischen Abkommen) vor allem von Interesse für Untersuchung der neuesten Tendenzen und Praktiken des frz. Neokolonialismus (22f.)

Aufmerksamkeit auch für togolesich-amerikanische Beziehungen, es gibt in diesem Zusammenhang Abkommen und Tätigkeit des amerikanischen „Korpus mira“ (Friedenscorps) (23)

Kulturleben und internationale Kulturbeziehungen Togos, dafür verschiedenen Institutionen kontaktiert: Bildungsmin., togolesischen wiss. Forschungsinstitut für Geisteswissenschaft, tog. Nationalbibliothek und –museum, Radio, Bonekarer-Lyzeum etc. (siehe oben) – eines der schwierigsten Problem Ausbildung nationaler Kader

hat sich mit Nationalbib. vertraut gemacht und danach Bericht geschrieben mit Empfehlungen, wie man mit Büchern und Ausstattung helfen könne, dieser Bericht von der sowjetischen Botschaft unterstützt

auf Vorschlag des sowjetischen Botschafters in Togo, A.M.Kučkarov, Vorlesungen für die tog. Öffentlichkeit über SU gehalten: „Grundlagen des sowjetischen Staates und Rechts“ (in der nationalen Verwaltungsschule vor Schülern dieser Schule, Mitarbeitern des Gerichts und der Prokuratur und verantwortlichen Beamten des Ministeriums) und „Nationalbildung in der SU“ (öffentliche Vorlesung, darüber in Presse und Radio berichtet, hier anwesend Mitarbeiter des Bildungsmin., Direktoren von Schulen und Lyzeen, Lehrer und Erzieher, Vertreter der Intelligenz aus Lomé, Jugend, insg. ca. 500 Leute) (23f.), große Zuhörerschaft und die Gespräche danach zeigten großes Interesse und grundsätzliche Sympathie für SU

insgesamt 4 Vorlesungen gehalten („Über das Studium der Entwicklungsprobleme der unabh. Länder Afrikas“, „Probleme der afrikanischen Einheit und regionalen Gruppierungen in Afrika“ – für Mitarbeiter der sowjetischen Botschaft, der „torgpredstvo“ und Bewohner der „sowjetischen Kolonie“ in Togo), Vorlesungen haben sowohl in der Botschaft als auch in der tog. Gesellschaft positives Echo gefunden (24)

während der Zeit in Togo hat er intensiv an der Arbeit der sowj. Botschaft teilgenommen, hat Bericht (auf Bitten des Botschafters) über neue staatlich-rechtliche Institutionen von Dahomey angefertigt, über die neue gerade angenommene Konstitution und einige Reformen des Staatsapparats

diese Zusammenarbeit und die Vorlesungen möchte er verstanden wissen als Ausdruck seiner Dankbarkeit für das Kollektiv der Botschaft für die große Hilfe bei der Bewältigung seiner Aufgaben

nach seiner Rückkehr hat er berichtet bei der 2. Afrikanischen Abteilung des Außenmin. der SU, beim Goskomitet für Rundfunk (Redaktion für Westafrika), an der Vyssaja Diplomatičeskaja škola (Lehrstuhl für Recht), vor den Propagandisten des Kyjbyševskogo RK KPSS der Stadt Moskau und des Ljubetskogo GK KPSS, in der Gruppe für afrikanischen Recht des Afrikainstituts, vor dem Wissenschaftlichen Rat des Afrikainst. (25)

es sollte im folgenden die wissenschaftlichen Kontakte mit Togo auf- und ausgebaut werden, das dafür verantwortliche dortige Bildungsministerium und insbesondere der Minister Adossma stehen dem sehr positiv gegenüber, was die weitere Entwicklung der sowj.-togol. Kontakte ermöglichen wird

in Anbetracht des dortigen großen Interesses für wiss. Sozialismus, die Werke von Marx, Engels und Lenin, die Arbeiten sowjetischer Führer, für sowjetische Lit soll man die dafür kompetenten Organisationen beauftragen, regelmäßig solche Bücher an die togol. Nationabibliothek, an die Bibliothek der nationalen Verwaltungsschule, an das Bonekarer-Lyzeum und andere sowjetische Lit. auf Französisch schicken, man muss den Versand sowjetischer Periodika auf Französisch nach Togo erhöhen, man soll überprüfen die Ausstrahlung von Radiosendungen in der Region auf Zve, der am weitesten verbreiteten Sprache dort

Ф. 2010 Оп. 1 Дело 98

Стенограмма научной конференции "Сельскохозяйственные рабочие развивающихся стран Азии и Африки" (24.04.1967 , г.Москва)

Abendsitzung am 24.4.1967

S. 1 Programm der Vorträge

Vorsitzender: Ju.N.Rozaliev

erster Vortrag von Ė.Kapskij über „Landwirtschaftspolitik in den befreiten Gebieten portugiesisch Guinea (Vortrag nicht abgedruckt) (2)

keine Fragen, nächster Vortrag Genosse Sotnikov „Herausbildung eines landwirtschaftlichen Proletariats in Malaja (?)“

keine Nachfragen, nächster Vortrag V.S.Jakovlev „Das landwirtschaftliche Proletariat in Angola“

keine Fragen, nächster Vortrag V.Loginova „Herausbildung und Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter in der Föderalen Republik Kamerun“ (3)

keine Fragen, nächster Vortrag Genosse Poljakova „Eigenschaften und Besonderheiten er Herausbildung eines landwirtschaftlichen Proletariats in der afrikanischen Fischerei“

Nachfrage von Genosse Emel’janov:

er beschäftige sich mit der Fischerei im Libanon, analoge Formen haben im alten Phönizien bestanden, könne man vielleicht sagen, dass sich auch dort kapitalistische Formen in der Fischerei befunden haben, das sei eine organische Erscheinung, die es überall auf der Welt gegeben habe (3)

Poljakov antwortet, es gebe da zwei Seiten, um von einer kapitalistischen Form zu sprechen, müsse es geben ein bestimmtes Niveau der Entwicklung der Produktionskräfte, mit Maschinen in der Produktion, mit Privateigentum an Produktionsmitteln, Lohnarbeit in verschiedenen Formen möglich, man könne nicht sagen, dass es im alten Phönizien Kapitalismus gegeben habe, aber es habe gegeben auch typische Formen der Ausbeutung in Afrika (4)

Nachfrage Aleksandrov, ob er sich mit der Herausbildung von Privateigentum beschäftigt habe

Nachfrage G.G.Kotovskij, wie oft man Bootseigner antreffe und inwiefern die an der Fischerei selber teilnehmen (5)

Antwort Poljakov: die Schiffe gehören oftmals Frauen – die aber nicht aufs Meer hinausdürfen – die die Fische verkaufen und über beträchtliches Einkommen verfügen, aber nicht selbst an der Fischerei teilnehmen; sehr selten trifft man Fällt an, wo „rabočie-rybaki“ ein schiff kaufen und gemeinsam Fischerei betreiben, anteilig den Gewinn aufteilen; Häuptlinge nehmen ebenfalls nicht an Fischerei teil (dürfen nicht aufs Meer)

was das Privateigentum betreffe: die Schiffe haben immer einzelnen Leuten gehört, es gab kein gemeinsames Eigentum an Schiffen/ Kanus, so wie sich diese Produktion entwickelte, erhielt sie Charakter des Handels und das in Verbindung mit Privateigentum, aber die interessante Frage ist, wie sich dieses Privateigentum entwickle – einige Fischer werden schneller reich als andere (5f.) – er erzählt die Geschichte eines Afrikaners,2 Robert Okroz3, den wahrscheinlich Genosse Kuprijanov gut kenne. Er nahm am 2. Weltkrieg teil als Motorradfahrer in der „zapalno-evropejskom polku“ (europäisches Artillerieregiment?), kam zurück und begann mit Foscherei, erst mit einem Kanu, dann mit 3, begann mit Handel, nahm Kredit auf, kaufte Motorboote – hat heute die größte und beste Fischereiflotte in Ghana, mit den besten Kühlschränken, dem besten Fisch etc., es sei ein energischer Mann, der die Fischerei liebe

„Tak vyros kapitalist zu očen’ primitivnogo rybaka. K ėtomy oni gotovy. Takov genesis i dal’nejšee razvitie častnoj sobstvennosti.“ (7)

die Boote hat man früher selbst gefertigt, heute ist die Küste entwaldet und man macht sie „weit weg von den Küsten Asiens“4

Dienstag sei der freie Tag an den afrikanischen Küsten, da gehe man nicht aufs Meer, da werden die finanziellen Angelegenheiten geregelt mit den Ehefrauen – deshalb „ächzt die afrikanische Küste am Dienstag unter den Skandalen, aber gegen Abend beruhige sich alles.“5 (8)

weitere allgemeine Diskussion zu den Vorträgen des Tages (8ff.)

Genosse Krivenzov (9):

eine der heute viel diskutierten Fragen war die Zahl des landwirtschaftlichen Proletariats die Statistik der Arbeiter in Afrika erfasst vor allem jene, die auf großen landwirtschaftlichen Betrieben arbeiten und das seien vor allem die Plantagen in europäischem Besitz oder des Staatssektors; es sei aber schwierig zu unterscheiden, welche Wirtschaft zu einer Plantage gehöre

Plantagenarbeiter, nach den vorliegenden Daten, ca. 6Mio, aber das sei nur eine Kategorie der Arbeiter, es gibt auch eine andere große Kategorie, die von der Statistik nicht erfasst werde, er schließt sich den Aussagen aus den grundlegenden Vorträgen von Gadaullin und Čerkasov an, dass die Zahl der LaWi-Arbeiter in Afrika 10Mio umfasse; vor allem in Uganda, wo es keine europäischen Plantagen und Companies gebe, keine europäische Bourgeoisie, sei die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeiter sehr hoch (9f.), nach einigen Angaben zählt man 100 bis 200TSD in Uganda (10)

auch in Ghana sei wie in Uganda die Zahl sehr hoch, 152TSD, diese Zahl stamme aus Statistik des „International Labour Bureau“, das auch die erfasst, die im Staatssektor arbeiten und in den Wirtschaften reicher Afrikaner (11)

nebenbei gesagt, wird in dem bekannten Buch „Agrarnyj vopros i položenie krest’janstva v Tropičeskoj Afriki“ eine Zahl von 2100TSD Arbeitern angegeben, das sind vor allem Plantagenarbeiter

er habe nicht verstanden, warum bei Braginskij der Eindruck erweckt wird, es gebe „bei uns“6 5800TSD Arbeiter, aber Pribytovskij in seinem Buch spricht von insgesamt 5800TSD landwirtschaftlichen Arbeitern7 - diese Zahl meine offensichtlich nur die Plantagenarbeiter, sei aber eine Orientierungsgröße; für Gesamtafrika müsse man von 10 Mio. ausgehen

die zweite Frage, der er sich zuwenden will, bezieht sich auf den Vortrag von Sledzevskij (der für alle ohne Frage sehr interessant gewesen sei), der behauptet habe, dass der Handel (tovarnoe proizvodstvo) nur unter den Bedingungen in Russland zu einem entwickelten Kapitalismus geführt habe; möglicherweise sei das ein Versprecher gewesen, dann könne man darüber hinweg sehen, wenn es sich aber um einen prinzipiellen Vorschlag handele, dann sei das nicht wahr, die „tovarnoe chozjajstvo" für im allgemeinen zur Entwicklung des Kapitalismus, auch wenn dieser Prozess langsam und schmerzhaft sei (12)

unter den Bedingungen Afrikas ist die Wirkung des Kolonialismus auf den Prozess der Verwandlung der einfachen Handelsproduktion (tovarnoe proizvodstvo) in eine kapitalistische ein widersprüchlicher: einerseits befördert/ ermöglicht der Kolonialismus die Herausbildung einer kapitalistischen Produktion, andererseits konserviert er rückständige Produktionsverhältnisse – den Feudalismus und feudale Beziehungen, d.h. es entstand eine Situation, wo sich der Überschuss der Arbeitskräfte sammelte, aber die nicht in der Produktion eingesetzt wurden

eine schnelle Verwandlung der einfachen Handelsproduktion in eine kapitalistische wurde auch aufgehalten durch die gemeinschaftlichen (obščinnye), Kooperativen und anderen Beziehungen im tropischen Afrika, da stimme er mit Gen. „Sv...."8 überein (13)

schließlich: um 2-3 „akra" Land zu bearbeiten muss der afrikanische Bauer auch einige Lohnarbeiter einstellen, das sei aber nicht die Grundlage zur Entwicklung einer Armee von Lohnarbeitern, es sei bekannt, wovon die Herausbildung einer Armee der Arbeiter abhängt (13)

es gibt keine weiteren Wortmeldungen, der Vorsitzende überlegt nun, wer die Abschlussworte haben soll (es habe schon Vortrag von Gataullin, Čerkasov, Kriventso, Nikiforov gegeben – bleibt es nun ihm selbst überlassen, Abschlussworte zu finden)

(dann ist aber eine andere Wortmeldung dokumentiert9):

G.G. Kotovskij

die „agrarniki" des Instituts für Asien und Afrika (sic!) haben sich schon zum 3. Mal getroffen (14)

es gab 4 Vorträge (doklady), 21 Berichte (soobščenie) und 7 Wortmeldungen

es freut ihn, dass nicht nur Genossen und Mitarbeit unserer beiden Institute teilgenommen haben, sondren auch Gen. Kmachidze aus Tbilissi, Gen. Tansykbaeva aus Taschkent und Gen. Tjurin aus Sarativ da waren – so hat die Diskussion auch das Interesse an anderen Einrichtungen unseres Landes hervorgerufen

er wird auf ein paar Fragen eingehen, die auch in Zukunft sie Forscher beschäftigen werden (15)

da seien zum einen wissenschaftlich-theoretische Fragen, verweist auf den Vortrag von Petr Pavlovič Moiseev, der alle daran erinnert hat, dass wenn man die „mnogoukladnoe obščestvo" untersuche, das man den leitenden/ frührenden uklad daran erkenne, das ihm letztenendes alle andere uklady untergeordnet seien, obwohl sie gleichzeitig mit dem kapitalistischen uklad existieren

dies verdient die Aufmerksamkeit jener, die sich mit der Entwicklung der Gesell. in Afrika beschäftigen und mit der Entwicklung des „zemledel'českogo kapitalizma"

verweist auf den Beitrag von Gen. Davydov, der über die Entwicklung/ Niveau der Entwicklung der afrikanischen Gesellschaft gesprochen habe, die sich auf dem manufaktur-Stadium der kapital. Entwicklung befinden und dabei über bestimmte Kennzeichen sprach, nach denen man die Gesellschaft bestimmen könnte (15f.)

außerdem wurden einige Wege der Proletarisierung der Landwirtschaft in Afrika untersucht (16), Idee des Stillstand der Übergangsformen von proletarischen und „polu-proletarskie“ Gruppen haben alle unterstützt, das sei eine interessante Idee, die amn[?] weiter verfolgen solle, aber das sei auch nur ein vorübergehender Stillstand

weiter: Fragen in Verbindung mit „izdol’ščnost’“ (Pacht)

interessanter Gedanke von Aleksandrov, der argumentierte, dass die Proletarisierung von Arbeitern in „izlol’nych formach chozjajstva“ schneller voranschreite als die der Arbeiter mit „nadelom“ (Parzelle), der kleineren Grundbesitzer, die regelmäßig ihre Arbeit verkauften

eine Antwort könnte hier sein, dass hier der direkte Produzent sich schneller von den Produktionsmitteln befreit als der klassische Typ des Arbeiters „s nadelom“ (17)

eine andere Frage, die er hervorheben will sei der Punkt der „pseudo-kapitalistischen“ „najm“ in kleineren Wirtschaften, den er gemacht habe, der sei umstritten gewesen, die Kritik von Aleksandrov verdiene Aufmerksamkeit, man müsse diese schwierige Frage des „najm“ (Arbeit, Beschäftigung) in den ärmsten Wirtschaften untersuchen, konkrete Budgets und die Richtungen der Suche nach einer Transformation von einem Zustand, den sie bäuerliche kooperativen nennen, zu unterschiedlichen Formen eine frühen kapitalistischen „naijm“ und die Richtung der Erzeugung eines Überschusses „pribavočnyj produkt“; die Frage sei, ob unter bestimmten Bedingungen in den jeweiligen Ländern ein Überschuss überhaupt erwirtschaftet werden kann – es geht also um sogenannte unwirtschaftliche, defizitäre Wirtschaften

das sei seiner Meinung nach eine schwierige, aber interessante Frage, vor allem für Afrikanisten, die sich mit abgelegenen Gebieten beschäftigen, in denen die Entstehung der obščina sich in einem vergleichsweise frühen Stadium befinde, dort den „naijm“ in der obščina zu untersuchen (17f.), interessant sei das aber auch für Forscher interessant, die sich mit den schon etwas weiter entwickelten Gesellschaften Asiens befassen (18)

schließlich die Frage der Plantagen, hier seien die Afrikanisten wie Kapskij und Jakovlev für uns besonders interessant; gerade in den portug. Kolonien beobachte man Formen der halb-Sklavenausbeutung und Kontraktsystem, das wir aus Süd- und Südostasien aus der 2. Hälfte des 18. Jh. kennen

aus wiss.-theoretischer Sicht scheine es ihm sinnvoll, diese Kontraktarbeiter in den port. Kolonien als besonderen Typ des „kabal’nych batrakov“ (hörige Tagelöhner/ Ackerknechte) zu qualifizieren, die man nicht nur aus den großen, sondern auch den mittleren und kleinen Wirtschaften Asiens kenne, vor diesem Hintergrund sei eine Bemerkung von Krylov interessant gewesen

bei der Herausbildung der landwirtschaftliche Arbeiterklasse geben es 2 Aspekte: zum einen den „najm“, also der Bereich wo die Person als Lohnarbeiter in der Wirtschaft auftrete, der zweite Aspekt sei das ständige Lebensumfeld (mestožitel’stvo) dieses „migrant-rabočij“ und jene wirtschaftlichen und außerwirtschaftlichen

Beziehungen, in denen er existiert; in Afrika sind diese Bereiche meist getrennt, es sei daher richtig die Saisonarbeiter, die Migranten-Arbeiter in eine besondere Gruppe einzuteilen (18f.)

richtig sei auch, die Plantagenarbeiter in eine besondere Gruppe einzuteilen, interessant die Vorträge von Maslov über Ceylon und Sotnikov über Malaja und die Bedeutung der nationalen Moments in und für die Plantagenarbeiter, bei der Herausbildung dieser Arbeiter als Arbeiterklasse (19), das sei auch für Afrikanisten interessant, wo die Plantagenarbeiter einen Großteil des Proletariats ausmachen

schließlich sei wichtig (und er verweist auf Moiseev) die Frage der „agrarnoe perenaselenie10“: hier verweist er auf Vortrag von Maslov über die Arbeitslosigkeit von Plantagenarbeitern als versteckte Form der ländlichen Überbevölkerung in Ceylon

es sei eine richtige Beobachtung von Moiseev gewesen, dass man es zwar mit unterschiedlichen Formen der ländlichen Überbevölkerung zu tun habe (unvollständige Beschäftigung, Migration etc.), diese Erscheinungen entwickeln sich auf der Grundlage der Unterentwicklungen des Kapitalismus, aber sind im allgemeinen Folge der Entwicklung des Kapitalismus als wirtschaftliche gesell. Formation (21)

die Konferenz habe einerseits die Einheit (edinstvo) der Prozesse gezeigt, die man in Asien und Afrika beobachte, aber auch die tiefe Differenzierung in Abhängigkeit von der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklungsniveau des jeweiligen Landes

es sei klar, dass die Aufgabe jetzt sei eine Differenzierung des afrikanischen Gesellschaft auf dem Dorf, Einteilung in proletarische und halb-proletarische Elemente, oder feudal-abhängige Massen oder Mitglieder „rodovoj obščiny“ (erbliche Gemeinschaft); davon hänge die Ausarbeitung einer Politik ab in diesen Ländern, die Politik der progressiven Kräfte

wir können noch nicht über die Ankunft einer Etappe reden, in der die Bauernschaft in Gänze entwickelt ist, das ist eine Klasse der Kleinhändler-Produzenten der bürgerlichen Gesellschaft, die sich nicht von den Resten der Ausbeutungsformen und Verhältnissen der vor-kapitalistischen Gesellschaft befreit (23)

dankt allen Anwesenden, „unsere“ Landwirtschafts-Gruppe am Asieninstitut wird nächstes Frühjahr eine Konferenz zu Problemen der Kooperation zwischen den Ländern Asiens und Afrikas machen, er geht davon aus, dass die Kollegen aus dem Afrikainstitut daran aktiv teilnehmen werden, da für die Afrikanisten die Probleme der Entwicklung der Kooperation auf der Grundlage der obščina von Interesse ist (23f.)

Ju. A. Rozaliev11 (25f.)

nochmals dank, es seien etwa 30 Leute aufgetreten, das sei eine große Sache, 3 tage Konferenz, es wird einen sbornik geben, der ursprünglich auf 20 Blatt angelegt war, das muss man erweitern, Aufsätze (auch der Nichtteilnehmer) sollen bis 1. Mai eingereicht werden, der sbornik soll im Juni/Juli an den Verlag gehen

Ф. 2010 Оп. 1 Дело 79

Перспективный план научно-исследовательских работ Института Африки АН СССР на 1966-1970 годы

77 Blatt

einiges daraus kopiert

Ob'jasnitel'naja Zapiska k planu issledovanij Instituta Afriki AN SSSR na 1966-70

S. 1-4 (kopiert)

Naučno-issledovatel'skie i opytnye raboty po estestvennym naukam na 1966-1970 gody

S. 5-15 (Kopiert)

Problemy, podlagaščie (?)12 ėkonomičeskimi naučno-issledovatel'skimi institutami Akademii Nauk SSSR v 1966-70 gg. po tematike gosudarstvennogo komiteta soveta ministrov SSSR po vnešnim ėkonomičeskim svjazam

S. 16-23

zum Teil kopiert

da gibt es 5 Haupt-Themen:

1. Stand und Perspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung der sozialistischen Länder (6 Unterthemen, keine Beteiligung des Afrikainstituts) (16)

2. Die Vollendung des Systems der Lenkung der Volkswirtschaften der sozialistischen Länder (2 Unterthemen, keine Beteiligung Afrikainstitut) (17)

3. Außenwirtschaftsbeziehungen der sozialistischen Länder und die Erhöhung ihrer wirtschaftlichen Effektivität (8 Unterthemen, ohne Beteiligung des Afrikainstituts, geht um inner-sozialistischen Handel/ Wirtschaftsbeziehungen) (17f.)

4. Politische und ökonomische Entwicklung der Entwicklungsländer (17 Unterthemen, an 11 davon Afrikainstitut beteiligt (S. 18-21)

5. Wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit der SU und der sozialistischen Länder mit den Entwicklungsländern (12 Unterthemen, an 5 davon Afrikainstitut beteiligt) (S. 21-23)

Naučnoe napravlenie: 46. ėkonomičeskie problemy sovremennogo kapitalizma i meždunarodnoe otnošenija

S. 27-44

Oberthema: ėkonomičeskie problemy sovremennogo kapitalizma i meždunarodnoe otnošenija

Unterthemen

1. Der wirtschaftliche Wettbewerb (sorevnovanie) zweier Weltsysteme (dvych mirovych system) (27-30)

(nur) unter „naučnye doklady s praktičeskimi rekomendatsijami" auch ein Thema für das Afrikainstitut (SU und Afrika, Einfluss der Oktoberrevolution und den Sieg des Faschismus auf den nationalen Befreiungskampf der Völker Afrikas) (30)

ansonsten geht es vor allem um Erforschung des eigenen Wirtschaftssystems und das der kapitalistischen Länder des Westens, Beteiligug nicjht nur von Akademieinstituten (vor allem IĖ), sondern Forschungsinstitute an Ministerien, vor allem auch beim GOSPLAN

2. Internationale Vergleiche und Berechnung des Verhältnisses der wirtschaftlichen Kräfte zweier Systeme (31f)

keine Beteiligung des Afrikainstituts vorgesehen

3. Novye Javlenija v ėkonomike sovremennogi kapitalizma (S. 32-36)

keine Beteiligung des Afrikainstituts, vor allem IMEMO, aber auch ministerielle Institute, einmal Institut Vostokovedenia (ein Projekt über amerikanische-indische Beziehungen nach dem Krieg)

es geht vor allem um Arbeitsteilung, Finanzströme, Integrationsprozesse in der westlichen kapitalistischen Welt (Westeuropa und USA, England, Deutschland mit je Länderstudie)

4. sozio-ökonomische Entwicklung der schwach entwickelten Staaten und die wirtschaftliche Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten mit diesen Ländern (37-39)

an zwei regional übergreifenden und zwei Afrikabezogenen Projekten Afrikainstitut beteiligt

5. Globale Koexistenz der Staaten mit unterschiedlichen gesell.-wirtschaftlichem Aufbau, Probleme des Kriegs, des Friedens und Sozialismus (40-43)

an einem Vorhaben Afrikainstitut beteiligt, sonst vor allem IMĖMO, Analysen der Außenpolitik einzelner westlicher Staaten, theoretische Arbeiten zu den internationalen Beziehungen

6. Kritik der bürgerlichen, reformistischen und revisionistischen wirtschaftlichen Theorie (43f)

keine Beteiligung des Afrikainstituts, IMĖMO, Gosplan, Unis Moskau und Leningrad, Akademie für Gesellschaftswissenschaften der KpdSU u.a. (Akademie)Institute

Naučnoe napravlenie: 47. Zakonomernost' Razvitii Meždunarodnogo rabočego i natsional'no-osvoboditel'nogo dviženii

S. 45-47 (evtl. unvollständig archiviert)

1. Die internationale Arbeiter- und kommunistische Bewegung (45-47)

Beteiligung des Afrikainstituts an 2 Vorhaben (von 7)

Tematika Važnejšich Issledovanij v oblasti ėkonomiki na 1966-70gg

S. 48-77

1. Methodologische Probleme der Vollendung (soveršenstvovania) der Wirtschaftsplanung (48-50)

kein Afrikainstitut

Gosplan, Finanzministerium, einzelne Akademieinstitute (TsĖMI, IĖ)

es geht um Probleme der Planung innerhalb der SU

2. Probleme der Wirtschaftsrechnung und der materiellen Stimulierung der Produktion (51-54)

kein Afrikainstitut

Gosplan, verschiedene Ministerien mit ihren Instituten, Goskomitet, Parteiinstitute, IĖ der AdW

es geht um SU-interne Probleme

3. Probleme der Wertbildung (Tsenoobrazovanie) (55f.)

IĖ, IĖMSS der AdW, Gosplan u.a.

kein Afrikainstitut

Probleme der SU-internen Entwicklung

4. Wirtschaftliche und soziale Probleme der Entwicklung der Volkswirtschaft der SU von 1971 bis 1975 (57-61)

da geht es um Entwicklungsgeschwindigkeiten und nationalwirtschaftliche Proportionen; grundlegende Richtungen der technischen Entwicklung, wirtschaftliche Effektivität der grundlegenden Fonds, Kapitalbildung und neue Techniken; Probleme der Arbeit (Arbeitskräfte(mangel13), auch in der Landwirtschaft, Qualifizierung, Untersuchung nationaler und internationaler Erfahrungen bei der Arbeitsorganisation); Erhöhung des Lebensstandards; Probleme der Finanzen)

ohne Afrikainstitut

5. Langzeitprognosen der Wirtschaftsentwicklung (61-63)

da geht es um SU-interne Entwicklungen: allgemeine Wirtschaftsentwicklung; Effektivitätsuntersuchungen; Arbeitskräfte; wirtschaftlich-technischer Fortschritt; natürliche Ressourcen; Ressourcen Land und Wasser; Bevölkerungsentwicklung; Annäherung Lebensstandard der land- und Stadtbevölkerung; Annäherung des Lebensstandards zwischen verschiedenen Regionen in der SU; Freizeitnutzung; öffentliche Dienste; Professionalisierung; Vergleich mit den hauptsächlichen kapitalistischen Ländern; Produktivkräfte im Vergleich zu den USA; Organisation/ Management der Produktion in Industrie und Landwirtschaft

kein Afrikainstitut

6. wissenschaftliche Grundlagen der Platzierung der Produktionskräfte in der SU (64-66)

dabei geht es auch um Probleme der regionalen Wirtschaftsentwicklung, um natürliche Ressourcen und Rohstoffe

kein Afrikainstitut

7. Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung des sozialistischen Weltsystems (mirovaja sotsialističeskaja sistema) (67f.)

da geht es um Wirtschaftsplanung, Roh- und Brennstoffe, wirtschaftliche Zusammenarbeit der soz. Länder, Übergang zum „razvernytyj chozrasčet“ in den Außenwirtschaftsbeziehungen der SU zum Ausland, Effektivität der zwischenstaatlichen Spezialisierung der Produktion

vergleichend zwischen den sozialistischen Ländern – der europäischen offensichtlich, wenn man Abwesenheit der area studies-Institute in Betracht zieht

8. wirtschaftlicher Wettbewerb des Sozialismus mit dem Kapitalismus auf den Grundlagen der gegenwärtigen wiss.-technischen Revolution (69f.)

unter dem Unterbereich „Außenwirtschaftsbeziehungen und die Steigerung ihrer Effektivität“ auch ein projekt mit Beteiligung des Afrikainstituts (in dem es im die Beziehungen zu Ländren Afrikas, lateinamerikas und Asiens geht) (70)

9. Probleme der Schaffung eines Systems der optimalen Planung und der operativen leitung in der Volkswirtschaft unter Anwendung wirtschaftlich-mathematischer Methoden und elektronisch-numerischer Techniken (71-77)

es geht vor allem um innersowjetische Probleme, am Rande auch um Außenwirtschaftsbeziehungen

II. Beispiele aus UNESCO-Archiv Paris, hier habe ich viel fotografiert, Kurzbeschreibung der jeweiligen files

SCHM 34, File 2.83 (21) Prof. Caroline Ware, USA, Member, Author-Editor of Vol. VI, 1954-1959

Lebenslauf von Prof. Dr. Caroline Ware, ohne Datum (vermutl. 1954)

Prof. an Howard University

Sozialgeschichte und Social Economy

hat zu Lateinamerika, den USA, Bildungs- und Universitätsgeschichte gearbeitet

hat auch für die amerikanische Regierung und Pan American Union gearbeitet

fotografiert, einschließlich Foto von ihr

sie wird am 18. Juni 1964 eingeladen als author-editor (Telegramm, offizieller Brief am 25.6.54 von Carneiro

Schreiben von Ware an Métraux vom 26.7.1954

fängt gleich an zu arbeiten, will sich auch mit den Kulturattachés der verschiedenen Botschaften in Washington wegen möglicher Collaborators in Verbindung setzen

fotografiert

Schreiben von Ware an Carneiro vom 24.7.1954

hat mit Turner gesprochen und Probleme des Bandes diskutiert

freut sich, dass Romein zugesagt hat, erwartet nun den avisierten Indian Scholar

fotografiert

Schreiben von Ware an Carneiro vom 17.8.1954

Turner hat ihr erzählt, dass es noch einen dritten Co-editor neben Romein und einem Inder geben soll, ein „specialist on Russia“, dazu äußert sie ihre „misgivings“, denn obwohl Russland in dem Band vorkommen muss, „I doubt the advisability of having one of them (einer der kompetenten Russlandspezialisten) appear on the title-page as co-author“ denn „Everybody who writes on Russia is tagged with a definite point of view.“

fotografiert

Schreiben von Ware an Carneiro vom 27.8.1954

hat zu allen möglichen amerikanischen Kollegen und Organisationen Kontakt aufgenommen

fotografiert

III: Ähnlich: Beispiele aus dem Rockefeller Archives Centres, Sleepy Hollow

Rockefeller Foundation records, projects, RG 1.3 (FA388), Series 103: International Organizations, Subseries S: Social Sciences

Box No. 29, Folder 191: International Congress of African Studies, 1978-1980

zum Großteil fotografiert

enthält Antrag, Finanzen, Korrespondenz, Programm, Bericht, Teilnehmerliste

offensichtlich ist die SU hier dieses Mal gar nicht vertreten, obwohl Starushenko im Vorstand des Vereins ist

aus dem sozialistischen Lager: DDR (Büttner, Brehme), 2 aus Polen, 2 aus YUG, DDR-Vertreter

werden gesondert hervorgehoben für die Qualität der Beiträge

enthält Bericht über Vortrag auf dem Kongress zum Stand der Afrikanistik weltweit (nützlich für CAS-Handbuch)

starke Beteiligung aus Zaire, starke Beteiligung aus Senegal und Frankreich

Rockefeller Foundation records, projects, RG 1.2 (FA387), Series 200: United States

Subseries 200.S: United States - Social Sciences

Box 500, Folder 4277, Cornell University, Morse, African Socialism, 1963-1964

zum Großteil fotografiert

Chandler Morse beantragt Unterstützung für ein Forschungsprojekt zu Socialism and Economic Development in Africa

enthält Antrag, Korrespondenz, Paper als Ergebnis des Forschungsprojekts, Gutachten zu Morse und dem Projekt (handschriftliche Notizen deuten darauf hin, dass einige in der RF eigentlich nichts von ihm und dem Projekt halten, ihn aber Dike als visiting teacher schicken wollen, es geht also weniger um die inhaltliche Forschung („he is not really a research man"), sondern um Unterstützung von Dike in Ibadan

SU spielt hier als Argument/ Partner fast keine Rolle, eher YUG (aber auch Hinweis auf Israel), in Belgrad will er sich mit Kollegen treffen und Kontakte machen

in seinem paper geht er stark auch auf agriculture ein und die Modelle, nach denen dort modernisiert wird

Nelson A. Rockefeller gubernatorial records, Diane Van Wie, Series 34 (FA373)

Subseries 08: Position Papers and Policy Proposals

Box 80, Folder 3071, Africa Volume 9 - Fact Sheet - Zanzibar, the Extent of the Communist Threat

fotografiert

fasst auf fact sheet von 1964 Ausmaß der sozialistischen Einflussnahme in Tansania zusammen

verweist auf Entwicklungshilfeprojekte und Ausbildung der Elite in SU

Nelson A. Rockefeller gubernatorial records, Diane Van Wie, Series 34 (FA373)

Subseries 08: Position Papers and Policy Proposals

Box 80, Folder 3053, Africa Volume 9

fotografiert

enthält Paper No. F-1 von James S. Coleman „Africa. American Policy in Tropical Africa" von 1960

ist damit auch eine Analyse sozialistischer Einflüsse, diskutiert gleichzeitig African Studies in US, Rolle privater Organisationen, Zahl afrikanischer Studenten in den USA etc.

Rockefeller Foundation records, Projects, International Relations, RG 1.3, Series 155 (FA388A), Series 155: International Relations

Box 35, Folder 390, Columbia University: American Sovietologists in South Africa

fotografiert

Projekt maßgeblich von Legvold vorangetrieben: sowjetologische Perspektive nach Südafrika bringen, durch Entsendung amerikanischer Exoerten, das ganze: 1984 – eventuell in Bezug zu stellen zum Stellenboscher Institut?

mit Niger zu dieser Zeit keine diplomatischen Kontakte, also wohl auch keine Botschaft (obwohl er bei einem Botschaftsmitarbeiter wohnt – welche Botschaft ist dann unklar?) und keine weitere sowjetischen Bürger im Land, daher übernimmt der Wissenschaftler auch diplomatische Aufgaben

aus welchem Land nicht genauer präzisiert, später wird klar, er redet von Ghana

hier Fragezeichen im Dokument, der Protokollant hat den Namen wohl nicht ganz verstanden

das ist vermutlich auch ein Verhörer des Protokollanten

diese Schilderung kommt etwas zusammenhangslos, ist vom Ton aber ausgesprochen herablassend und redet nur von „Afrika“, keine Differenzierung

in der SU?

wieder ein Verhörer? Die Zahlen sind doch gleich...?

Name unvollständig, hat Protokollant nicht verstanden

oder der Vorsitz ist jetzt bei Kotovskij?

Überbevölkerung?

ist scheinbar auch vom Asieninstitut

schlecht lesbar

ohne dass das so genannt wird

1